Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Slide 1: Die AGID Trainingsmodule

Folie 1 Die AGID Trainingsmodule

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Autoren: Virginie Laurent (Les Genêts d’Or), Patrice Morel (Les Genêts d’Or)

Entwickler: Steve Mackenzie (De Montfort University), Jonathan Yaseen (Northumbria University)

25. Februar 2014

AGID - PROJECT NUMBER - 518175-LLP-1-2011-1--LU-LEONARDO-LMP

AGREEMENT n. 2011 – 4000/001-001

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 2: Copyright und Verzichtserklärung

Folie 2 Copyright und Vezichtserklärung

Copyright: Die AGID Trainingsmodule die durch das AGID Konsortium entwickelt wurden sind lizenziert unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported License. Ausgehend von einer Arbeit unter http://agid-project.eu. Diese Lizenzvereinbarung bezieht sich nicht auf Microsoft Media Elemente (Fotos und clip art). Diese wurden mit Erlaubnis von Microsoft benutzt und unterliegen deren allgemeinen Geschäftsbedingungen (siehe www.microsoft.com/permission). Genehmigungen die über diese Lizenz hinausgehen sind erhältlich auf http://agid-project.eu.

Kurz gesagt, es steht Ihnen frei diese Ressource weiterzugeben (kopieren, verteilen und öffentlich aufführen) aber Sie müssen diese Arbeit auf die Art und Weise wie von den Autoren oder Lizenzgeber vorgegeben zuschreiben. Sie dürfen diese Arbeit nicht für kommerzielle Zwecke benutzen und es ist Ihnen nicht erlaubt die Arbeit zu ändern, umzugestalten oder auf dieser Arbeit aufzubauen. Bitte lesen Sie die vollständigen Details zur Lizenz hier: http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/.

Quellenvermerk: Bitte wie folgt zitieren:
AGID Konsortium (2014) Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung, Altern und Intellektuelle Beeinträchtigung Module. Luxembourg.

Verzichtserklärung: Diese Modulreihe soll das Bewusstsein über das Altern von Personen mit einer intellektuellen Behinderung erhöhen und die Qualität der gebotenen Dienstleistungen verbessern. Wir empfehlen, dass Sie, auf diesem ersten Einführungstraining aufbauend, weitere Ausbildungen und Trainings absolvieren um Ihre Kenntnisse, Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten noch weiterzuentwickeln.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 3: Willkommen

Folie 3 Willkommen

Willkommen zu diesem Trainingsmodul. Dieses Modul ist das erste von sechs Modulen zum Thema Altern und Intellektuelle Beeinträchtigung.

Dieses Modul wurde von der AGID Arbeitsgruppe, einer europaweiten Zusammenarbeit von Univiersitäten und Dienstleistungsgebern aus dem Bereich der Sozialpflege, entwickelt. Der koordinierende Hauptpartner ist La Fondation A.P.E.M.H. (Association de Parents d'Enfants Mentalement Handicapés) (LUX)

Weiter Partner sind:

ARFIE- (Association de Recherche et de Formation sur l'Insertion en Europe) (BE)

CADIAI (Cooperativa Assistenza Domiciliare Infermi Anziani Infanzia) (IT)

De Montfort University (GB)

Les Genêts d'Or (Association Médico-sociale pour personnes handicapées et/ou dépendentes) (FR)

University of Vienna (AUT)

Zonnelied vzw (Dienstverleningscentrum voor volwassen personen met een handicap) (BE)

Wir hoffen, dass Sie die Trainingsmodule nützlich finden. Um erfolgreich abzuschließen, können Sie ein Zertifikat für Ihre Leistungen für alle Module der Serien erhalten. Falls dies nicht Ihr erstes Modul sein sollte, können Sie das Einführungskapitel überspringen und per Klick direkt zum Hauptteil dieses Moduls gelangen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 4: Schlüsselbegriffe und Verständnis – Teil 1

Folie 4 Schlüsselbegriffe und Verständnis – Teil 1

Bevor Sie beginnen sich mit dem Arbeitsmaterial zu befassen, halten wir es für wichtig, die Bedeutung einiger Begriffe klar zu definieren.

Beeinträchtigung: Die World Health Organisation definiert Beeinträchtigung als Oberbegriff für Schädigungen, Beeinträchtigungen der Aktivität und Beeinträchtigung der Partizipation [Teilhabe]. Schädigungen beziehen sich auf Körperstrukturen und -funktionen; Beeinträchtigungen der Aktivität sind Schwierigkeiten, die ein Mensch haben kann, die Aktivität durchzuführen. Eine Beeinträchtigungen der Partizipation (Teilhabe) ist ein Problem, das ein Mensch im Hinblick auf sein Einbezogensein in Lebenssituationen erleben kann. Beeinträchtigung ist gekennzeichnet als das Ergebnis oder die Folge einer komplexen Beziehung zwischen dem Gesundheitsproblem eines Menschen und seinen personenbezogenen Faktoren einerseits und den externen Faktoren, welche die Umstände repräsentieren, unter denen das Individuum lebt, andererseits.

Die UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen gibt folgende Definition einer Person mit einer Beeinträchtigung:

Zu den Menschen mit Beeinträchtigungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 5: Schlüsselbegriffe und Verständnis – Teil 2

Folie 5 Schlüsselbegriffe und Verständnis – Teil 2

Die American Association of Intellectual and Developmental Disabilities verwendet folgende Definition für Intellektuelle Beeinträchtigung, an der sich auch diese Modulreihe orientiert:

Intellektuelle Beeinträchtigung ist eine Beeinträchtigung, die sich durch wesentliche Einschränkungen sowohl in der intellektuellen Funktionsweise (Schlussfolgern, Lernen, Problemlösen) als auch im Anpassungsverhalten, welches eine Bandbreite an sozialen und praktischen Fähigkeiten umfasst, charakterisiert. Diese Behinderung beginnt vor dem 18. Lebensjahr.

Andere wichtige Definitionen an denen sich diese Modulreihe orientiert, sind:

Ältere Menschen mit einer Beeinträchtigung: Eine ältere Person mit einer Beeinträchtigung ist jemand der die Auswirkungen einer Beeinträchtigung erfahren hat, bevor er die Auswirkungen des hohen Alters erfährt.

Fachpersonal: Bezahltes und speziell ausgebildetes Personal welches in irgendeiner Weise im Gesundheits-, Sozial- oder Bildungswesen eingebunden ist. Zum Beispiel Ärzte, Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten, Lehrkräfte und Logopäden.

Betreuer von Menschen mit IB: Personen die im täglichen Kontakt mit älteren Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung stehen, wie zum Beispiel Pflege- und Gesundheitspersonal oder Pädagogen, um Unterstützung im täglichen Leben anzubieten, unabhängig von der Wohnsituation.

Pflegende Angehörige: Familienangehörige des Betroffenen die direkt zur Unterstützung der Person mit einer Beeinträchtigung beitragen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 6: Schlüsselbegriffe und Verständnis – Teil 3

Folie 6 Schlüsselbegriffe und Verständnis – Teil 3

Achten Sie darauf, bestimmte Symptome nicht fälschlicherweise intellektueller Beeinträchtigung (IB) oder dem Altern zuzuschreiben.

Jede wesentliche Veränderung in Verhalten, Geschmack oder Lebenseinstellung sollte dem Arzt gemeldet werden, um es ihm zu ermöglichen eine richtige Diagnose stellen zu können

Folgend sind exemplarisch einige Beispiele von möglichen Zeichen die häufig IB zugeschrieben werden, in Wirklichkeit aber Zeichen einer Erkrankung darstellen können, angeführt (weitere Informationen siehe Modul 5, Pathologisches Altern):

Isolation, Gleichgültigkeit, Ermüdbarkeit = mögliche Zeichen einer Depression

Ungeduld, Aufmerksamkeitsstörung, Vergesslichkeit = mögliche Zeichen einer Demenz

Inkohärenz, Ermüdbarkeit, Appetitlosigkeit = mögliche Zeichen einer Dehydration

Appetitlosigkeit, Gereiztheit, Isolation = mögliche Zeichen von Schmerz

Isolation, Inkohärenz, Aggressivität = mögliche Zeichen von Schwerhörigkeit

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 7: Aufbau des Moduls

Folie 7 Aufbau des Moduls

Erste Schritte

Über dieses Modul

Einleitende Übung zur Bewusstseinssteigerung

Kapitel 1: Professionelle Betreuung

Kapitel 2: Ein geeigneter methodischer Ansatz für ältere Personen mit IB

Kapitel 3: Unterstützung älterer Personen mit IB in ihrem Lebensverlauf

Kapitel 4: Bientraitance oder ‘Gute Behandlung’: Ein Betreuungsleitfaden

Zusammenfassung und abschließender Test (abschließende Beurteilung)

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 8: Erste Schritte

Folie 8 Erste Schritte

Wenn dies Ihr erstes AGID Modul ist, das Sie bearbeiten, empfehlen wir, dass Sie sich die Zeit nehmen die Information im Kapitel „Erste Schritte“ durchzulesen. Sie werden Informationen zu folgenden Themen finden.

Für wen sind die AGID Trainingsmodule?

Durcharbeiten eines AGID Trainingsmoduls

Navigation und Suche

Links

Reflexions- und Quiz-Aufgaben

Beurteilung und Zertifizierung

Zugang und Nutzung

Systemvoraussetzungen für PC

Hardware Voraussetzungen

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 9: Für wen sind die AGID Trainingsmodule?

Folie 9 Für wen sind die AGID Trainingsmodule?

Die Trainingsmodule sind in erster Linie gerichtet an:

Professionelle Betreuer die mit Menschen mit einer Intellektuellen Beeinträchtigung arbeiten.

Jedoch werden sie auch von großem Wert sein für:

Angehörige anderer Berufsgruppen die mit älteren Menschen mit einer Intellektuellen Beeinträchtigung arbeiten wie zum Beispiel Ärzte, Pflegepersonal, Psychologen, usw. und

Pflegende Angehörige – Väter, Mütter, Schwestern, Brüder, Tanten…

Dieses Trainingsmodul kann von Ihnen als Einzelperson durchgearbeitet werden. Sie profitieren jedoch mehr davon, wenn Sie die Themen und Aufgaben mit anderen diskutieren können, vor allem mit Personen mit denen Sie eng zusammenarbeiten.

Wir empfehlen, die Reflexionsaufgaben in diesem Trainingsmodul idealerweise in einer Gruppe, mit einem Kollegen oder mit Unterstützung eines Mentors durchgeführen werden.

Dieses Trainingsmodul kann genutzt werden:

Als einfache Online-Ressource die dem Einzelnen zugänglich ist.

Als Teil eines Kick-Off Workshops mit laufendem Online-Zugang zu den Inhalten.

Als Teil eines laufenden Workshops.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 10: Durcharbeiten von AGID Trainingsmodulen

Folie 10 Durcharbeiten von AGID Trainingsmodulen

Es gibt ein Einführungskapitel, mehrere inhaltliche Kapitel und ein Zusammenfassungskapitel in diesem Modul. Jedes Kapitel hat eine bestimmte Farbe und besteht aus Informationsfolien mit mehreren Selbsthilfe-, Reflexions- und Quiz-Aufgaben um das Lernen zu unterstützen.

Um das Meiste aus diesem Trainingsmodul rauszuholen, empfehlen wir Ihnen dringend sich langsam und methodisch durchzuarbeiten. Besonderen Fokus sollten Sie auf die Reflexionsaufgaben legen, welche so gestaltet wurden, dass Sie sorgfältig über die Themen nachdenken müssen, die in diesem Modul auftreten.

Wir empfehlen, anfangs eine Folie nach der anderen linear durchzuarbeiten. Mit Hilfe des Menüs an der linken Seite wird es Ihnen jedoch möglich sein, jeden Teil eines Moduls noch einmal anzusehen.

Beachten Sie, dass jedes der gezeigten Bilder rein für illustrative Zwecke benutzt wird und nicht als tatsächliche Repräsentation zu verstehen ist.

Zusätzlich zu den Informationen und Links in diesem Modul finden Sie weitere nützliche Links und Referenzen auf der AGID-Website (http://agid-project.eu/).

Nachdem sie das Trainingsmodul abgeschlossen haben, wird es Ihnen möglich sein alle Links und Medieninhalte dieses Moduls auf der AGID-Website abzurufen (http://agid-project.eu/).

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 11: Navigation und Suche

Folie 11 Navigation und Suche

Navigation

Die Hauptmethode um die Präsentation zu steuern ist per Mausklick im Navigationsmenü (auf der linken Seite des Bildschirms). Mit einem Linksklick auf die “Nächste” bzw. “Vorherige” – Felder in der Ecke rechts unter dem Inhaltsbereich gelangen Sie zur nächsten bzw. zur vorherigen Folie. (Beachte: In den Übungsfolien müssen Sie das Navigationsmenü oder die “Fertig”, “Weiter” oder “Nächste” Felder benutzen um zu den nächsten Folien zu gelangen).

Mit folgenden Tastatureingaben können Sie ebenfalls durch die Module navigieren:

Pfeil Links, Pfeil Auf, Bild Auf: zur vorherigen Slide.

Pfeil Rechts, Pfeil Ab, Bild Ab: zur nächsten Slide.

O/T/S – Select tabs: Outline (Inhalt) , Thumbnails (Miniaturbilder), Search (Suchen).

Tabulatortaste: ermöglicht es dem Benutzer die einzelnen Textfelder auf einer Slide auszuwählen um diese zu bearbeiten sowie Links auf den Folien auszuwählen. Benutzen Sie diese Taste um Anhänge auszuwählen und Links als Email zu versenden.

Eingabe Taste: öffnet einen Link in einem neuen Browser oder einem neuen Fenster.

Pos 1: zur ersten Slide und Ende: zur letzten Slide.

Suche

Das Navigationsmenü ist unter dem “Inhalt” Tab angeführt. Rechts von diesem Tab finden Sie den “Suche”-Tab. Nutzen Sie dieses um jegliche Wörter und Bezeichnungen im Modul zu suchen. Unterhalb des “Suche”-Tabs werden Links zu den Folien, welche den Suchbegriff beinhalten, aufgelistet.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 12: Links

Folie 12 Links

Das Modul wurde so entwickelt, dass Sie im Stande sind sich durch das Modul durchzuarbeiten, unabhängig von den zahlreichen nützlichen Internetlinks und Weiterempfehlungen. Diese erlauben es Ihnen jedoch die Themen des Moduls noch genauer zu erkunden.

Alle Links (auch Weblinks) in diesem Modul sind blau gefärbt. Es gibt folgende Linktypen in diesem Modul:

Links zu Internetseiten z.B: http://agid-project.eu/ oder AGID Projekt Website .

Links zu Dokumenten, die auf externen Seiten gespeichert sind, sowie welche die auf der AGID Projekt Seite gespeichert sind.

Links zu Aufgabenbögen.

Links zu anderen Folien in diesem Modul

Email links.

Sollte das Modul ein Glossar haben, so gibt es auch Glossar Links, welche in pastellblauer Farbe gefärbt sind.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung waren alle Links gültig und zugänglich. Sollte irgendein Internetlink nicht verfügbar sein, bitten wir Sie eine Email an A.P.E.M.H. an agid@agid-project.eu mit der Foliennummer und der URL zu senden und wir bemühen uns den Link schnellstmöglich zu aktualisieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 13: Reflexiv- und Quiz-Aufgaben

Folie 13 Reflexiv- und Quizaufgaben

Im Trainingsmodul kommen immer wieder Reflexions- und Quizaufgaben vor.

Sie haben die Möglichkeit Ihre Quizfragen zu speichern und auszudrucken. Beachten Sie aber, dass Sie den Fragebogen von Neuem starten und die bisherigen Antworten verloren gehen, wenn Sie sich entscheiden, die Reflexions- bzw. Quizfrage zu wiederholen.

Bei den Reflexionsfragen und –antworten haben Sie die Möglichkeit ein Übungsblatt auszudrucken und damit zu arbeiten.

Beachte: Es kann sich als nützlich erweisen einen Notizblock zu verwenden um Gedanken und Überlegungen aufzuschreiben.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 14: Beurteilung und Zertifizierung

Folie 14 Beurteilung und Zertifizierung

Lernen

Im Trainingsmodul werden Sie immer wieder aufgefordert kurze Reflexions- und Quizaufgaben zu absolvieren. Diese haben ausschließlich Lernzwecke und wirken sich nicht auf die finale Beurteilung und die anschließende Zertifizierung aus.

Wir empfehlen, den Inhalt des Moduls mit den anderen Kollegen zu diskutieren, während Sie diesen lernen. Wenn Sie dann schließlich den finalen Test machen, müssen Sie erklären, dass Sie die finale Post-Modul Beurteilung ausschließlich alleine absolviert haben.

Beurteilung

Haben Sie erstmal das Trainingsmodul durchgearbeitet, können Sie am Ende die Post Modul Beurteilung absolvieren. Sie müssen mindestens 80 % erreichen um zu bestehen. Wenn Sie bestehen, können Sie ein Zertifikat ausdrucken, welches bestätigt, dass Sie den Test positiv absolviert haben. Sie können so oft zum Test antreten wie Sie wollen.

Zertifizierung

Das Zertifikat ist i) eine von Ihnen abgegebene Erklärung, dass Sie Zeit investiert haben, um sich ein Grundwissen über den Inhalt des Moduls anzueignen, welches Ihnen bei Ihrer Arbeit als Pfleger helfen wird und ii) eine formelle Bestätigung, dass Sie tatsächlich Zeit investiert haben.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 15: Zugang und Benutzbarkeit

Folie15 Zugang und Benutzbarkeit

Haupttechnologie

Die Haupttechnologie um dieses e-learning Modul anzuzeigen und damit zu arbeiten ist ADOBE Flash. Sie sollten die aktuellste Version auf Ihrem Internetbrowser installieren. Es handelt sich großteils um eine visuelle Präsentation mit der Möglichkeitt sich per Mausklick und Tatstatureingaben durch das Modul zu navigieren. (Siehe Navigation und Suche).

Alternativen um das Modul zu verwenden.

Als technische Hilfsmittel können Sie folgende Alternativen benutzen. Zumindest eine von ihnen wird auf der AGID Internetseite verfügbar sein:

Microsoft PowerPoint: PowerPoint Folien Notizen können den Inhalt von Textfolien abspeichern. Viele Hilfs-Softwarepakete nutzen diese Möglichkeit um die Zugänglichkeitsoptionen zu verbessern.

Adobe PDF format: Adobe Reader kennt einige Zugänglichkeitsfunktionen wie zB Text vergrößern oder Farbschemata ändern. Sehen Sie sich die “Hilfe Datei” in Ihrer Version des Adobe Readers für weitere Details an.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 16: Software Anforderungen

Folie 16 Software Anforderungen

Das Online-Learning Paket der AGID Module wird mit Adobe Flash angeboten. Diesen müssen Sie im Internetbrowser, den Sie verwenden um die AGID Website und daraus folgend die AGID Module aufzurufen, installieren.

Download Adobe Flash

Bekannte Internetbrowser, die Sie benutzen können um Zugang zur AGID Website und den Modulen zu bekommen:

Microsoft Internet Explorer 7.x oder aktueller (Siehe Internet Explorer download page)

Mozilla Firefox 3.x oder aktueller (Siehe FireFox Download page).

Google Chrome (Siehe Google Chrome Download page)

Safari (Siehe Safari Download page)

Opera (Siehe Opera Download page)

Benutzen Sie andere Optionen um den Modulinhalt, die Übungsaufgaben oder weitere Literaturhinweise anzuzeigen, müssen Sie eines von folgenden Programmen downloaden und installieren:

Adobe Reader für das Adobe PDF Format: (Siehe Adobe Reader Download page) oder den

Microsoft PowerPoint Viewer für das Microsoft PowerPoint Format: (Siehe Microsoft PowerPoint Viewer download page)

Beachten Sie bitte, dass die AGID-Arbeitsgruppe keinerlei Haftung für Verlust oder Schaden tragen kann, der direkt oder indirekt durch die Nutzung dieses e-learning Moduls oder sonst einer Software entstanden ist.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 17: Hardware Anforderungen

Folie 17 Hardware Anforderungen

Sie werden eine Internet Verbindung benötigen.

Adobe hat Adobe® Flash® Player 9 weitgehend auf den folgenden Minimum Hardware Konfigurationen getestet:

Windows: Intel® Pentium® II 450MHz oder gleicher/schnellerer Prozessor; 128 MB RAM

Macintosh: PowerPC® G3 500MHz oder schnellerer Prozessor/Intel Core™ Duo 1.33GHz oder schnellerer Prozessor; 128MB RAM

Linux: Moderner Prozessor (800MHz oder schneller); 512MB RAM, 128MB Grafikspeicher

Quelle: System Anforderungsseite auf der Adobe Website

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 18: Über dieses Modul

Folie 18 Über dieses Modul

Bevor Sie mit diesem Modul beginnen, lesen Sie sich bitte zunächst das Kapitel “Über dieses Modul”.

In diesem Kapitel werden folgende Themen behandelt:

Eine Übersicht über das Modul

Einen Überblick über den Aufbau

Die Absicht des Moduls

Die Ziele und Lernergebnisse des Moduls

Begriffserläuterungen

Im Zuge des Moduls werden Sie Frau Jaouen und Herrn Lagadec kennen lernen. Zudem finden Sie viele klinische Beispiele, um die angesprochenen Konzepte besser zu verstehen.

Die Bearbeitungszeit liegt bei ca. 6 Stunden.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 19: Übersicht

Folie 19 Übersicht

Dieses Modul über “Betreuung” beschäftigt sich mit der Haltung und der allgemeinen Einstellung, die von allen Betreuer/innen von schutzbedürftigen Personen übernommen werden sollte, insbesondere wenn es sich um ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung handelt.

Das Altern ist kein Zustand, sondern ein Prozess, der allen Lebewesen gemein ist. Es ist ein sich entwickelnder Prozess, der jedoch für jedes Individuum einzigartig ist. Personen mit Beeinträchtigung stellen keine Ausnahme dar und wenn sie älter werden, verlieren sie ihre Autonomie durch Minderung diverser Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Besonderheiten intellektueller Beeinträchtigung erfordern bestimmte Vorsichtsmaßnahmen in Bezug auf das Verständnis, den Respekt vor dem Willen anderer und in Bezug auf die Diagnose.

In diesem Modul werden Sie sich mit der Idee eines umfassenden Ansatzes befassen, der sich auf die Person und ihre medizinische und soziale Betreuung bezieht. Dies geschieht durch Anerkennung ihrer Identität und Individualität, mit dem größtmöglichen Respekt für ihre Entscheidungen und ihre Intimität. Als nächstes werden wir die Fallvignetten von Frau Jaouen und Herrn Lagadec vorstellen, anhand derer Ihnen diese Idee nähergebracht werden soll.

Alle Vignetten und Beispiele dieses Moduls sind realen Situationen nachempfunden.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 20: Fallvignetten

Folie 20 Fallvignetten

Frau Simone Jaouen, die unter einer mittleren bis schweren intellektuellen Beeinträchtigung leidet, lebte 32 Jahre lang in einem Pflegeheim in der Bretagne (West-Frankreich).

Jetzt ist sie 60 und lebt in einem Seniorenheim im Süden des Landes. Ihre Eltern sind verstorben und sie hat eine Schwester, die zwischen ihren Wohnsitzen in Frankreich und Deutschland pendelt.

Frau Jaouen hat verschiedene medizinische Bedürfnisse – sie leidet an chronischer respiratorischer Insuffizienz und hat eine linksseitige Hemiplegie. Sie kann sich kaum bewegen und hat Schwierigkeiten beim Sprechen.

Herr Jean Lagadec, 64, ist aus einer betreuten Werkstätte ausgeschieden.

Er bewältigt den Alltag ziemlich selbstständig. Bis vor Kurzem lebte er zu Hause, wo ihm ein Sozialkoordinator Hausbesuche abstattete. Nun lebt er bei einer Gastfamilie*.

Seit seiner Kindheit lebte Herr Lagadec in Einrichtungen. Seine Eltern sind verstorben. Er hat einen jüngeren Bruder, der in der Umgebung wohnt und mit dem er in regelmäßigem Kontakt steht.

* Genehmigung wurde von Zuweisungstellen an Familien erteilt, um Personen (Kinder, Ältere oder Personen mit Beeinträchtigung) im Zuge dieses Lebensprojektes zu beherbergen

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 21: Aufbau des Moduls

Folie 21 Aufbau des Moduls

Im ersten Kapitel – Professionelle Betreuung - werden Sie lernen, wie man Subjektivitätsfallen entschlüsselt.

Im zweiten Kapitel – Ein geeigneter methodischer Ansatz für ältere Personen mit Beeinträchtigung - , werden Sie sich mit einer geeigneten Methodik, für die Vorbereitung auf die qualitative Ausführung Ihrer Dienste, beschäftigen.

Im dritten Kapitel – Unterstützung älterer Personen mit Beeinträchtigung in ihrem Lebensverlauf - , wird Ihnen eine theoretische Darstellung zu den Bedürfnissen des Einzelnen und wie diese anschließend in dessen Lebensprojekt aufgenommen werden können, präsentiert.

Im vierten und letzten Kapitel – Bientraitance (‚Gute Behandlung'): Ein Betreuungsleitfaden - , werden Sie einen Ansatz kennen lernen, der den Grundregeln des Wohlwollens folgt.

Wichtige Anmerkungen

Versichern Sie sich, dass Sie die Informationen des ersten Kapitels verstanden haben, bevor Sie mit dem nächsten Thema weitermachen; wenn nötig wiederholen Sie bitte das Kapitel.

Weitere Informationen zu Themen, die für Sie von Interesse sind, finden Sie unter den angegebenen Links und im Literaturverzeichnis.

Bevor Sie mit dem Modul beginnen, nehmen Sie sich bitte ein paar Minuten Zeit und versuchen Sie die Fragen der einleitenden Übung zu beantworten: Wiederholen Sie diese Übung am Ende des Moduls und kontrollieren Sie Ihren Fortschritt.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 22: Absicht

Folie 22 Ziele

Das Ziel dieses Moduls ist es, Betreuern und Betreuerinnen die notwendigen Reflexionsinstrumente zu bieten, um einen ethischen Qualitätsansatz verwirklichen zu können. Das soll dazu beitragen, die Voraussetzungen zu schaffen, um den Willen und die Rechte der Klient/innen zu schützen.

Das Modul ist in vier Hauptkapitel unterteilt und:

setzt sich zusammen aus theoretischen Konzepten der klinischen und Kognitionspsychologie.

wird unterstützt durch Beispiele aus dem klinischen Alltag, die realen Situationen entstammen.

wird durch Illustrationen vervollständigt, um gewisse Konzepte zu veranschaulichen.

beinhaltet Fotos und Vignetten von Personen mit Beeinträchtigung, die den Leser anhand ihrer Geschichte durch den Lernprozess begleiten.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 23: Ziele und Lernergebnisse

Folie 23 Ziele und Lernergebnisse

Die Ziele dieses Moduls sind, in der Lage zu sein:

eine laufende Analyse der Praxis durchzuführen.

Bedürfnisse so gut wie möglich zu objektivieren.

einen fachübergreifenden Aktionsplan zu erstellen und zur Koordination dessen beizutragen.

Aktionen durchzuführen, die individualisierte Projekte unterstützen.

die gebräuchlichen berufsethischen Regeln zu befolgen.

Weitere spezielle Lernergebnisse können auf den Titelfolien jedes Kapitel nachgesehen werden.

Hier finden Sie Themen und Lernergebnisse für:

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 24: Zusätzliche Definitionen und Auffassungen – Teil 1

Folie 24 Zusätzliche Definitionen und Auffassungen – Teil 1

Intellektuelle Beeinträchtigung umfasst:

Die Schwierigkeit Gedanken auszudrücken und zu formulieren (Schwierigkeit mit abstraktem Denken).

Eingeschränkte soziale Fähigkeiten.

Schwierigkeiten bei der Selbstbestimmung (Fähigkeit eine Wahl zu treffen).

Eingeschränktes Bewusstsein für die Umwelt (räumlich-zeitliches Defizit).

Eingeschränktes physiologisches Wissen (oft).

Vorherrschender Loyalitätskonflikt (manchmal).

Projektionen von Personen des sozialen Umfelds (Fachkräften inklusive), welche die Bedürfnisse und Wünsche der Person verschleiern.

Bestimmte generationsübergreifende Verbindungen.

Ein geeignetes Fördersystem sollte es daher älteren Personen mit intellektueller Beeinträchtigung ermöglichen, ihre Defizite zu bewältigen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 25: Zusätzliche Definitionen und Auffassungen – Part 2

Folie 25 Zusätzliche Definitionen und Auffassungen – Teil 2

Seien Sie vorsichtig und schreiben Sie bestimmte Anzeichen von Erkrankungen nicht den geistigen Defiziten oder dem Alter zu.

Jede wesentliche Änderung von Einstellung, Geschmack oder Verhalten sollte dem Arzt gemeldet werden, um ihm zu helfen das Problem richtig zu erkennen.

Im Folgenden finden Sie ein paar Beispiele (Liste nicht vollständig) von möglichen Anzeichen, die häufig auf Defizite zurückgeführt werden, die aber in Wirklichkeit Ausdruck einer Erkrankung sein können (mehr Informationen finden Sie in Modul 5 – Pathologisches Altern):

Isolation, Gleichgültigkeit, Ermüdungsanfälligkeit = Anzeichen von Depression.

Ungeduld, Aufmerksamkeitsdefizit, Vergesslichkeit = Anzeichen von Demenz.

Zusammenhangslosigkeit, Ermüdungsanfälligkeit, Appetitlosigkeit = Anzeichen von Dehydrierung.

Appetitlosigkeit, Reizbarkeit, Isolation = Anzeichen von Schmerzen.

Isolation, Zusammenhangslosigkeit, Aggressivität = Anzeichen von Schwerhörigkeit.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 26: Begriffsglossar A-B

Folie 26 Begriffsglossar A-B

Erläuterungen wichtiger Begriffe, die Sie in diesem Modul finden werden

- Aktivismus: Ein Abwehrmechanismus: “ausgeprägte Neigung, als Antwort auf innere Konflikte oder eine stressreiche Situation, aktiv, aber auf Kosten von Reflexion oder Gefühl in Zusammenhang mit den Ereignissen, zu handeln”. Aktivismus ist eine andauernde Veranlagung und ähnelt somit einem Persönlichkeitsmerkmal.

Dieser Abwehrmechanismus kommt häufig vor (wird pathologisch, wenn exzessiv oder ausschließlich). Die Aktivität wird als Ersatzmaßnahme betrachtet, die Bewegung dient als “Ablassventil”. Das bedeutet, dass sich der Geist “keine Sorgen” über Probleme machen muss. Es ist dieser Aspekt, der Betreuern und Betreuerinnen gemein ist, die betriebliche Werkstätten oder Spaziergänge mit den Personen in ihrer Obhut organisieren, aber große Schwierigkeiten haben, ihnen direkt gegenüber zu sitzen ohne “etwas zu tun zu haben”.

- Analyse beruflicher Praktiken: Jeder Eingriff innerhalb einer Gruppe von Betreuern, deren primäres Ziel es ist, das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Klient/innen sowie die Hervorhebung der Person und ihrer Pläne, zu verbessern – basierend auf Beobachtung und dem Verständnis konkreter pädagogischer Situationen, die von den Teilnehmern erlebt wurden.

Die Integration diverser Akteure und unterschiedlicher Sichtweisen, sollte der Gesundheitsversorgung Bedeutung und Stimmigkeit verleihen. Solche Arbeitsgruppen geben Fachkräften die Gelegenheit ihre Praktiken zu überdenken und sind hilfreich, um aus einer Sackgasse, die durch Übertragung verursacht wurde, herauszukommen. Der/die Betreuer/Betreuerin ist beim “Tragen” einer bestimmten Praktik oder Situation nicht auf sich alleine gestellt. Das Teilen von Erfahrungen hilft, Fachkräften wieder Kraft zu geben und sie gegen Burn-Out zu schützen .

- Beobachtung (beobachten): man muss ein Ziel haben und die Situation ohne vorgefasste Meinung beobachten: Der Beobachter sollte ruhig und so diskret wie möglich sein. (Ciccone et al., 1998)

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 27: Bergiffsglossar F-P

Folie 27 Begriffsglossar F-P

Freier Wille: Die Fähigkeit des Willens frei Entscheidungen zu treffen. Der Herr seiner eigenen Handlungen sein. Die Ausübung des freien Willens setzt voraus, dass die Möglichkeit sich (zwischen A und B) oder gegen (C) etwas zu entscheiden, real ist.

Gefühl des Anderssein: Dies ergibt sich aus der ersten Begegnung mit dem anderen, während der Phase der absoluten Abhänigkeit. Konfrontiert mit der Abwesenheit der „Mutter“, lernt das Kind, dass sie nicht Eins mit ihr ist. Danach gibt die „Good-enough-Mother“ ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit, das es braucht, um mit der Abwesenheit der Mutter umgehen zu können und seine Andersheit akzeptieren zu lernen. (Arcangioli, 1994)

Geriatrische Kachexie: Rasche Verschlechterung des Gesundheitszustands nach einer akuten Infektion, von der sich die Person gut zu erholen schien. Der/Die Patient/Patientin scheint unbewusst nicht mehr leben zu wollen. Klinische Symptome: Anorexie, Verdauungs-, Stoffwechsel- oder Schließmuskelprobleme, sowie Klinophelie, Apathie und Unruhe.

Loyalitätskonflikt: Seelischer Konflikt, der durch die Unfähigkeit zwischen zwei Situationen zu wählen, entsteht. Dieser Konflikt betrifft in der Regel Gefühle zu engen Freunden oder Verwandten. Z.B. “Wenn ich X wähle, bedeutet das, dass ich Y ablehne oder umgekehrt. Da dies schlimm wäre, kann ich keine Entscheidung treffen. Das einzige was mir übrig bleibt, ist jemanden “zufriedenzustellen“. (Vorreiter dieses Konzepts: Ivan Boszormnenyi-Nagy, Heireman, 1998)

Pygmalioneffekt: (oder Rosenthal & Jacobson Effekt): eine selbsterfüllende Prophezeiung, bei der die Entwicklung einer Person von einem (optimistischen) Ausblick auf ihre Zukunft beeinflusst wird. http://courses.umass.edu/psyc360/rosenthal.pdf

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 28: Begriffsglossar S-Ü

Folie 28 Begriffsglossar S-Ü

Schlussfolgerungsprozess (Prozess des Schlussfolgerns): Ein Prozess, der eine Reihe von Thesen zueinander in Beziehung setzt und am Ende einen Anspruch auf Wahrheit, Unwahrheit oder Wahrscheinlichkeit in Form einer These (Schlussfolgerung) erhebt. Z.B. Ein Rettungswagen wird vor einem Haus angehalten. Wenn wir an diese Szene denken, schlussfolgern wir, dass „jemand in diesem Haus krank ist“. Es ist ziemlich unwahrscheinlich, dass wir bei der einfachen, objektiven Aussage Halt machen.

Selbstbestimmung: Das Prinzip, nach dem jeder Mensch selbst seine Lebensweise, seine Entscheidungen und Handlungen, unabhängig von äußeren Einflüssen bestimmt. Theorie der Selbstbestimmung (Deci & Ryan, 1985, 1991; Ryan & Deci, 2000b; Deci EL, Ryan RM. 2002. Handbook of self-determination research. Rochester (NY): University of Rochester Press). http://www.selfdeterminationtheory.org/

Spiegeleffekt: Der Effekt eines alternden Betreuers/einer Betreuerin oder einer aufnehmenden Einrichtung auf eine ältere Person mit intellektueller Beeinträchtigung: „ein Vorgang bei dem sich jemand selbst ausschließt und sich in etwas anderes, eine Person oder ein Ding, hineinprojiziert – seien es Eigenschaften, Gefühle, Wünsche, sogar „Dinge, die man an sich selber gar nicht sehen möchte“ (Laplanche, J. & Pontalis, J-B, S. 344). Dieser geistige Prozess kann durch Aberglauben aktiviert werden oder dann, wenn zum Beispiel ein Betreuer oder eine Betreuerin seine/ihre weißen Haare nicht ausstehen kann und die ältere Person mit intellektueller Beeinträchtigung soweit beeinflusst, dass diese ihre Haare färbt.

Übergangsritus: Die Ritualisierung von “Übergängen” ist ein symbolisches Zeichen innerhalb einer Bezugsgruppe. Diese gemeinschaftliche Anerkennung unterstreicht den Übergang zwischen zwei Lebensphasen. Aus soziologischer und anthropologischer Sicht ermöglicht dies der Person zu einer Peergroup zu gehören. Durch die Normalisierung eines Phänomens werden die Risiken einer psychischen Destabilisierung reduziert. Es nimmt die Angst vor dem Unbekannten, indem die Veränderung hervorgehoben wird: in diesem Fall, den Eintritt in den Ruhestand. (Cf. Van Gennep. A., Blaise. J-L, Gomez. J-F)

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 29: Begriffsglossar Ü-V

Folie 29 Begriffsglossar Ü-Z

Übertragung und Gegenübertragung: Übertragung ist eine intensive affektive Verbindung, die automatisch zwischen Patient/Patientin und Analytiker/Analytikerin entsteht. Diese Verbindung ist unvermeidbar und unabhängig von einem realen Kontext. Es ist das Wiedererleben von Gefühlen für eine andere Person (nicht der/die Analytiker/Analytikerin) aus einer anderen Zeit und die Übertragung auf den/die Analytiker/Analytikerin.

Dieses Gefühl überschreitet den strengen Rahmen der Analyse und besteht auch in der Beziehung zwischen dem/der Betreuer/Betreuerin und der betreuten Person, ebenso wie in pädagogischen Beziehungen. Es ist konstant, allgegenwärtig und funktioniert sowohl für den/die Patienten/Patientin als auch für die Fachkraft. Es ist wichtig sich über das Phänomen im Klaren zu sein und zu wissen, dass der/die Klient/in jegliche Gefühle (bewusst oder nicht) auf den/die Betreuer/Betreuerin „transponiert“ oder „überträgt“, da er/sie frühere affektive Situationen in dieser neuen Beziehung erneut durchlebt.

Ist sich die Fachkraft dessen bewusst, ist es einfacher, bestimmte (manchmal überraschende) Reaktionen der Person zu akzeptieren oder zu tolerieren. Sie/er wird mehr auf ihre/seine Worte und Reaktionen, auch bekannt als Gegenübertragung, achten. Dieses Konzept umfasst die gesamte Palette an affektiven Reaktionen, bewusst oder nicht, die der/die Analytiker/Analytikerin in Bezug auf den/die Patienten/Patientin hat. Wenn wir den/die Analytiker/Analytikerin durch eine Fachkraft an vorderster Front ersetzen, könnten wir sehen in welchem Ausmaß letzterer/letztere versuchen muss, die Gefühle, die der/die Patienten/Patientin in ihm/ihr weckt, zu erkennen und zu identifizieren und an wie viele Dinge er/sie während der Betreuung denken muss. (HUET., 2008)

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 30: Begriffsglossar W-Z

Folie 30 Begriffsglossar Ü-Z

Übertragung und Gegenübertragung: Übertragung ist eine intensive affektive Verbindung, die automatisch zwischen Patient/Patientin und Analytiker/Analytikerin entsteht. Diese Verbindung ist unvermeidbar und unabhängig von einem realen Kontext. Es ist das Wiedererleben von Gefühlen für eine andere Person (nicht der/die Analytiker/Analytikerin) aus einer anderen Zeit und die Übertragung auf den/die Analytiker/Analytikerin.

Dieses Gefühl überschreitet den strengen Rahmen der Analyse und besteht auch in der Beziehung zwischen dem/der Betreuer/Betreuerin und der betreuten Person, ebenso wie in pädagogischen Beziehungen. Es ist konstant, allgegenwärtig und funktioniert sowohl für den/die Patienten/Patientin als auch für die Fachkraft. Es ist wichtig sich über das Phänomen im Klaren zu sein und zu wissen, dass der/die Nutzer/Nutzerin jegliche Gefühle (bewusst oder nicht) auf den/die Betreuer/Betreuerin „transponiert“ oder „überträgt“, da er/sie frühere affektive Situationen in dieser neuen Beziehung erneut durchlebt.

Ist sich die Fachkraft dessen bewusst, ist es einfacher bestimmte (manchmal überraschende) Reaktionen der Person zu akzeptieren oder zu tolerieren. Sie/er wird mehr auf ihre/seine Worte und Reaktionen achten, auch bekannt als Gegenübertragung. Dieses Konzept umfasst die gesamte Palette an affektiven Reaktionen, bewusst oder nicht, die der/die Analytiker/Analytikerin in Bezug auf den/die Patienten/Patientin hat. Wenn wir den/die Analytiker/Analytikerin durch eine Fachkraft an vorderster Front ersetzen, könnten wir sehen in welchem Ausmaß letzterer/letztere versuchen muss, die Gefühle, die der/die Patienten/Patientin in ihm/ihr weckt, zu erkennen und zu identifizieren und an wieviele Dinge er/sie während der Betreuung denken muss. (HUET., 2008)

Widersinnige Anordnungen: Gregory BATESON, Palo-Alto School (USA). Das ist eine Aufforderung, die der andere nicht befolgen kann ohne zu missachten, z.B. “Sei spontan!” oder “Liebe mich!”. Diese Art von Anordnungen verursacht beim Empfänger psychisches Unbehagen, welches nur durch die Umsetzung von Widersinnigkeiten aufgelöst werden kann. (Siehe auch “Doppelbindung”). Die Fachkraft kann, durch Analyse, diese Falle geistig umgehen oder bewältigen (z.B. sich immer die

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Aufforderung vor Augen zu führen, dass man immer mehr Arbeit für weniger Geld machen soll!) und sich mit Hilfe dieser Strategie von unangenehmen Gefühlen befreien, indem kognitive Dissonanz reduziert wird. Allerdings ist die ältere Person mit intellektueller Beeinträchtigung nicht unbedingt dazu in der Lage, da sie eine geringere Kapazität für die Sicherung ihres geistigen Gleichgewichts besitzt.
http://en.wikipedia.org/wiki/Double_bind

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 31: Einleitende Übung zur Bewusstseinssteigerung

Folie 31 Einleitende Übung zur Bewusstseinssteigerung. Ein Wahr oder Falsch Quiz. Beantworten Sie die folgenden 20 Fragen mit Wahr oder Falsch.

Einleitung

Bitte arbeiteten Sie sich durch diese einleitende Bewusstseinsübung, welche die Inhalte dieses Moduls umfasst.

Sie werden nur einmal an dieser Übung teilnehmen. Sie müssen die Übung fertig stellen, bevor Sie weitergehen können. Sie können jederzeit zurückkommen und ihre Antworten mit den korrekten Antworten vergleichen.

Sie werden diese oder eine ähnliche Übung am Ende dieses Moduls wiederholen.

Bitte klicken Sie auf den Weiter-Button, um zu den Fragen zu gelangen.

1. Ein Loyalitätskonflikt impliziert A oder B zufriedenzustellen.

2. Stigmatisierung und Gleichgültigkeit sind das Ergebnis unserer Neigung an Zeit und Analyseaufwand zu sparen.

3. Eine geeignete Methode sollte im Vorhinein einvernehmlich vereinbart werden.

4. Ein älterer Mensch mit intellektueller Beeinträchtigung ist nicht komplett frei in seiner Entscheidungsfindung, da sie/er nicht mit ihrer/seiner Frustration umgehen kann.

5. Ein professioneller Ansatz impliziert eine subjektive Analyse der Situation.

6. Das Realitätsprinzip impliziert die Berücksichtigung der Wünsche von Familie und Freunden der Person.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

7. Wenn eine Person altert, sehnt sie sich danach in einer Umgebung zu leben, die sie selbst ausgesucht hat.

8. ‘Gute Behandlung’ (Bientraitance) ist ein reflexiver Ansatz.

9. Um einer Person die Chance geben aufzublühen, muss man sie stimulieren und sie nicht ohne Beschäftigung lassen.

10. Aktivismus ist ein Anzeichen, das dabei helfen kann Schwierigkeiten zu identifizieren.

Antworten 1 Falsch, 2 Richtig, 3 Richtig, 4 Falsch, 5 Falsch, 6 Richtig, 7 Richtig, 8 Richtig, 9 Falsch, 10 Richtig

Ihre Punktzahl: Punkte

Das war eine erste bewusstseinserweckende Übung zu den Themen dieses Moduls. Sie werden diese oder eine ähnliche Aufgabe am Ende des Moduls wiederholen. Sie können jederzeit zurückgehen und Ihre Antworten anschauen.

Sie können auf die ‘Antworten Überprüfen' Taste klicken, um Ihre Antworten zu überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken, klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 32: Kapitel 1: Professionelle Betreuung

Folie 32 Kapitel1: Professionelle Betreuung

Inhalte und Lernergebnisse

Basierend auf Fallvignetten und Übungen dieses Kapitels, werden Sie einen Einblick in folgende Bereiche erhalten:

Analyse Ihrer beruflichen Praxis.

Wie man Wahrnehmungstäuschungen vermeidet .

Das Bewusstsein über die kognitiven Prozesse und Verzerrungseffekte, die Sie darin beeinflussen, wie Sie mit älteren Personen mit intellektueller Beeinträchtigung umgehen .

Lernziele

Nachdem Sie sich mit den Informationen dieses Moduls befasst haben und die Aufgaben erledigt haben, sollten Sie zu Folgendem fähig sein:

Die Bedeutung einer professionellen Haltung erklären.

Den kognitiven Prozess und Verzerrungen in Verbindung mit der Subjektivitätsfalle beschreiben.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 33: 1.1 Einführung

Folie 33 1.1 Einführung

Wir alle können von erfolgreichen Betreuungssituationen berichten. Wir haben Familie und Freunden geholfen, indem wir intuitiv und mit guten Absichten gehandelt haben. Während sich in persönlichen und beruflichen Situationen übereinstimmende Ergebnisse zeigen, ist die Herangehensweise sehr unterschiedlich.

Betreuung und Unterstützung einer älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung erfordern eine bestimmte professionelle Herangehensweise. Wenn Personen altern, entsteht ein erhöhtes Bedürfnis nach Betreuung, was widerum bedeutet, dass zahlreiche Faktoren jeder einzelnen Situation berücksichtigt werden müssen.

Wir sind bestrebt, die grundlegenden Mechanismen, die uns unfreiwillig leiten, zu klären, um so unser Bewusstsein zu schärfen und unsere subjektive Sicht zu überwinden. Dank dieses Wissens und regelmäßigen Hinterfragens werden wir in der Lage sein, die Entscheidungen der betreuten Person zu respektieren und ihr zu helfen ihrem Dasein Bedeutung zu verleihen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 34: 1.2 Fallvignette: Frau Jaouen

Folie 34 1.2 Fallvignette: Frau Jaouen

Frau Simone Jaouen

Viviane ist fast im gleichen Alter wie Frau Jaouen und betreut sie seit über 17 Jahren. Seit dem Tod von Frau Jaouens Mutter, ist Viviane viel ungeduldiger, wenn sie Frau Jaouen betreut. Sie schämt sich ein bisschen für ihre Gefühle, wenn sie ‘ihren Job macht’.

Wann immer es möglich ist, bittet sie einen Kollegen sich statt ihr um Frau Jaouen zu kümmern.

Frau Jaouen ist auch bekümmert und scheint seit dem Tod ihrer Mutter an Angstzuständen zu leiden. Niemand scheint ihr viel Beachtung zu schenken: ‘Frau Jaouen trauert – das geht vorbei.’

Tatsächlich litt Frau Jaouen schon vor ihrem Verlust an Angstzuständen, aber ihre Betreuer und Betreuerinnen haben es erst danach bemerkt. Nun ist sie wirklich deprimiert, denn zusätzlich zu ihrer Angst und ihrer Trauer, fühlt sie sich von Viviane zurückgewiesen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 35: 1.3 Fallvignette: Herr Lagadec

Folie 35 1.3 Fallvignette: Herr Lagadec

Herr Jean Lagadec

Bruno betreut Herrn Lagadec seit vielen Jahren und ‘kennt ihn in- und auswendig’. Herr Lagadec zeigt große Fortschritte hinsichtlich Unabhängigkeit und Selbstbewusstsein. Bruno freut sich für ihn und ist auch stolz, dass er ihm auf dieser Reise helfen konnte.

Bruno glaubt, dass wenn der Tag kommt, an dem die Einrichtung Herrn Lagadecs Zukunft abwägt (er soll das Heim verlassen, wenn er in Pension geht), er ‘nie außerhalb einer Einrichtung leben kann – es ist alles, was er kennt!’

Wohin könnte Herr Lagadec? Bis vor kurzem haben die meisten Bewohner das Rentenalter nicht erlebt. Die Mitarbeiter dieser Einrichtung haben keine Erfahrung auf diesem Gebiet und wissen nicht welche Möglichkeiten für Herrn Lagadec bestehen. Wie können sie ihm bei der Entscheidung helfen? Herr Lagadec hängt sehr an seinen Betreuern, die er als seine Familie sieht. Er möchte entweder in ihrer Nähe bleiben oder aber zu seinen Wurzeln zurückkehren. Eigentlich weiß er nicht wirklich was er will. Er hat Angst und versteht nicht, was die Leute über ihn sagen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 36: Kapitel 1: Übung 1, Teil 1

Folie 36 Kapitel 1: Übung 1, Teil 1

Haben Sie die gleiche professionelle Herangehensweise, wenn Sie mit einer Person mit intellektueller Beeinträchtigung arbeiten, die 20 Jahre alt ist oder einer die 50 Jahre alt ist?

Wenn ja, begründen Sie ihre Position ODER

Wenn nicht, geben Sie die Unterschiede an.

Verwenden Sie das untere Textfeld, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 1.

Diese Übung gab Ihnen die Gelegenheit darüber nachzudenken, wie Sie an Ihre Arbeit als Profi herangehen. Im nächsten Teil der Übung werden wir eine weitere Frage aufgreifen, die sich auf die Betreuung älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung bezieht.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 37: Kapitel 1: Übung 1, Teil 2

Folie 37 Kapitel 1: Übung 1, Teil 2

Haben Sie jemals das Thema des Alterns mit den Personen mit denen Sie arbeiten oder deren Freunden und Familien besprochen?

Wenn ja, welchen Nutzen konnten Sie erkennen und an welche Grenzen sind Sie gestoßen? ODER

Wenn nicht, was wissen Sie über die Erwartungen einer alternden Person?

Verwenden Sie das untere Textfeld, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 2.

Diese zweiteilige Übung gab Ihnen die Gelegenheit über ein paar Fragen nachzudenken, die sich auf Ihre Arbeit als Profi beziehen. Auf den nächsten Folien werden wir uns ansehen, was es bedeutet, eine professionelle Haltung in Ihren Arbeitsalltag zu integrieren.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Slide 38: 1.4 Eine professionelle Haltung in der Beziehung von Betreuer & Betreutem

Folie 38 1.4 1.4 Eine professionelle Haltung in der Beziehung von Betreuer & Betreutem

Unterstützungs- und Pflegearbeit erfordert Objektivität in der Wahrnehmung des Anderen und jener Teile seines/ihres Lebens, die er/sie mit uns teilen möchte.

Normalerweise sehen Menschen andere als ‘ein anderes Ich’ und denken oder handeln ‘für’ die Person. Es geht nicht darum, das Gefühl des Andersseins zu ignorieren, sondern es ist ein Weg, um eine Menge geistiger Energie zu sparen.

Die Position des/der Betreuers/Betreuerin ist daher keine natürliche, obwohl jeder diese Rolle zu einem gewissen Grad einnehmen kann.

Der/die Betreuer/Betreuerin muss eine große Menge an Energie mobilisieren, um weiterhin empathisch zu sein, ‚sich in die Schuhe des anderen zu versetzen‘ und zu versuchen die Person in jeder Situation zu verstehen.

Diese wichtige Haltung, die uns dazu bringt mit anderen Menschen in Aktion zu treten, ist ein Schlüsselkriterium für einen/eine Erzieher/Erzieherin oder Betreuer/Betreuerin.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 39: 1.5 Eine professionelle Haltung in der Beziehung von Betreuer & Betreutem - Fortsetzung

Folie 39 1.5 Eine professionelle Haltung in der Beziehung von Betreuer & Betreutem – Fortsetzung

Solch eine professionelle Haltung oder Position erfordert:

Objektivität in der Analyse von Situationen.

Einen gewissen emotionalen Abstand.

Eine einfühlsame Haltung.

Um das zu erreichen, ist es wichtig an seiner persönlichen Entwicklung zu arbeiten, seine Vorstellungen zu hinterfragen, Prognosen zu kontrollieren und sich über die eigenen Interpretationen von Menschen oder Situationen bewusst zu sein.

Analyse beruflicher Praktiken hilft uns dabei, in dieser nicht gerade natürlichen Position zu bleiben.

Dieses Instrument ermöglicht es auch, die Phänomene von Übertragung und Gegenübertragung in der Beziehung zwischen Betreuer/in und Betreutem zu bemerken.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 40: 1.6 Hinterfragen unserer Stereotypen

Folie 40 1.6 Hinterfragen unserer Stereotypen

Wird unser Urteilsvermögen von unseren Eindrücken beeinflusst?

Ein Experiment von JP. LEYENS berichtet: Eine Gruppe von Journalisten simulierte schwere psychologische Probleme und wurde in eine psychiatrische Klinik aufgenommen, wo sie durchschnittlich 19 Tage verbrachten. Die Psychiater haben den Betrug erst nach 7 bis 52 Tagen aufgedeckt – die Mitpatienten diagnostizierten die Journalisten jedoch viel früher!

Auf der nächsten Folie finden Sie einige Fragen, anhand derer Sie überprüfen können, wie stereotyp Ihre Ansichten vielleicht sind

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 41: Kapitel 1, Übung 2

Folie 41 Kapitel 1, Übung 2

Es folgen 3 Folien – Zuerst eine Einleitungsfolie mit Bildern von 9 Personen unterschiedlichen Alters und der Frage

Wer ist wer? Drei der älteren Personen leiden nicht unter intellektueller Beeinträchtigung, welche sind das? Gehen Sie weiter zur nächsten Folie, um die Frage zu beantworten.

Auf der zweiten Folie beantworten Sie die Frage

Drei der älteren Personen leiden nicht unter intellektueller Beeinträchtigung, welche sind das?

Wählen Sie so viele Antwortmöglichkeiten aus wie Sie möchten (von 1-9). Alle müssen richtig sein, um die Frage korrekt zu beantworten. Die richtigen Antworten sind 3, 6 und 7

Auf der dritten Folie beantworten Sie die Frage

Wie alt ist er? Sehen Sie sich die Person auf dem Foto an und raten Sie wie alt er ist.

Wählen Sie zwischen 21, 25, 30, 37, 46, 51, 56 und 65. Die richtige Antwort ist 56

Diese Übungen dienen dem Zweck, Sie Ihre eigenen Annahmen reflektieren zu lassen, vor allem was den Umgang mit älteren Menschen mit IB betrifft. Sie werden Ihnen dabei helfen, zu erkennen, dass es zeitweise hilfreich sein kann, einen sprichwörtlichen Schritt zurück zu machen und einzelne Situationen ausführlicher zu überdenken, anstatt Ihren ersten Instinkten zu folgen.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken, klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 42: 1.7 Die Sujektivitätsfalle

Folie 42 1.7 Die Subjektivitätsfalle

Menschen sehen sich mit einer komplexen und vielfältigen Welt konfrontiert und suchen daher nach Stabilität, indem sie das, was sie von der Realität wahrnehmen schematisieren und vereinfachen.

Wenn wir wahrgenommene Informationen verarbeiten, suchen wir nach Stimmigkeit in unserem inneren ‘Universum’ der kognitiven Repräsentationen, die von Subjektivität geprägt sind.

Diese Suche nach Stimmigkeit bedeutet, dass wir – um Zeit zu sparen - dazu neigen Dinge nicht zu analysieren. Dies könnte zu Stigmatisierung führen, sowie sich ein erster Eindruck im Zuge eines Schlussfolgerungsprozesses zu allgemeinen Interpretationen ausdehnen kann.

Diese Mechanismen sollten von jeder Fachkraft erkannt werden, damit sie ihre subjektive Wahrnehmung von anderen Menschen ‘bekämpfen’ kann.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 43: 1.7.1 Kognitive Prozesse

Folie 43 1.7.1 Kognitive Prozesse

Um Zeit und Energie zu sparen, um zu verstehen was sich um uns

herum befindet, wenden wir verschiedene kognitive Prozesse an:

Die Rationalisierungsstrategie (oder Reduktion der kognitiven Dissonanz) (FESTINGER, 1957)

Durch Beibehaltung unserer Einstellungen und Verhaltensweisen:

fügen wir stimmige Elemente hinzu, um abweichendes Verhalten zu rechtfertigen.

minimieren wie die Bedeutung abweichender Elemente.

z.B.: Wie der Fuchs in der Fabel auf der rechten Seite, geben manche Menschen, die sich aufgrund ihrer Beeinträchtigung nicht ordentlich um ihre Angelegenheiten kümmern können, bestimmten Umständen die Schuld, um ihr Gefühl der Selbstzufriedenheit oder den Eindruck die Situation unter Kontrolle zu haben, aufrechtzuerhalten. Dieser Prozess ist in beruflichen Situationen weitverbreitet, wenn man mit Schwierigkeiten konfrontiert wird…

Der Fuchs und die Trauben

Ein Fuchs aus der Gascogne oder Normandie,

Verhungernd fast, hat Trauben am Spalier erschaut.

Sie hingen hoch – doch ach, wie köstlich lockten sie

Mit ihrer reifen zartbehauchten Haut!

Das wär ein Mahl, wie’s unserm Burschen wohl behagte,

Doch unerreichbar hing die süße Traubenglut.

Drum rief er: “Pfui, wie grün! Die sind für Lumpen gut!”

Und war’s nicht besser so, als das er sich beklagte?

Jean de la Fontaine, 1668

Die implizite Persönlichkeitstheorie (BRUNER & TAGIURI, 1958).

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

IPAs sind leider ziemlich stabil und unempfindlich gegenüber objektiven Fakten,
welche sie verändern könnten. Unsere ersten Wahrnehmungen treffen normalerweise ‘ganz von alleine’ auf Schwierigkeiten der ‘Meinungsänderung’.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 44: 1.7.2 Verzerrungen

Folie 44 1.7.2 Verzerrungen

Bei der Beschreibung von Leuten und unserer Analyse von Situationen, können auch “Verzerrungen” unser Urteil beeinträchtigen. Hier sind fünf Beispiele:

1. Die Neigung den Teil zu überschätzen den ein Individuum spielt (interne Ursachen, Persönlichkeit) und jenen zu unterschätzen, der sich aus der Situation ergibt (externe Ursachen; Umstände). (Fundamentaler Attributionsfehler FAF, Heider) Beispiele hierfür sind Verantwortungsdiffusion, oder sich einer unbekannten Autorität zu unterwerfen (Milgram; Zimbardo). Die Konsequenzen jener Rollen, die wir in der sozialen Welt spielen, werden verharmlost.

Beispiel: Herr Lagadec ist in seiner Pflegeeinrichtung nicht glücklich ‘weil er beeinträchtigt ist und nicht weiß was er will’.

eine innere Ursache (“beeinträchtigt”)

um einen Fehler in der Betreuung zu erklären

2. Die Neigung Veranlagungen auf Kosten von umgebenden Situationen zu überschätzen (beides selten). Dies ist ein statistischer Fehler, der bei der Informationsverarbeitung gemacht wird. Analysetraining und Gewohnheiten sind ein hervorragendes Gegenmittel für diese Verzerrung. (Illusorische Korrelation, Hamilton & Gifford, 1976) Beispiel: ‘unerwünschtes’ Verhalten würde mit einer Minderheit verbunden werden.

Beispiel: Viviane denkt, dass ‘Frau Jaouen nicht gerne spazieren geht, weil ihre medizinischen Probleme sie schnell ermüden’.

Respiratorische Insuffizienz ist selten

Es zu genießen, sich nur drinnen aufzuhalten, ist selten

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 45: 1.7.3 Verzerrungen - Fortsetzung

Folie 45 1.7.3 Verzerrungen – Fortsetzung

3Die Tendenz zu Überschätzen (oder zu unterschätzen), je nachdem welche Hinweisreize man zuerst beobachtet hat (Halo-Effekt, Thorndike, 1920) Beispiel: ein Kind, das als ‘hübsch’ empfunden wird, wird als intelligenter wahrgenommen als ein ‘unattraktives’ Kind. http://www.youtube.com/watch?v=UEho_4ejkNw

Je weiter zeitlich entfernt eine Beobachtung ist, desto eher nehmen wir Stereotype (übernommene Darstellungen) in Anspruch, wenn wir die Persönlichkeit von jemandem beurteilen. Dieses Phänomen ist besonders aktiv, wenn die Beurteilung zeitlich von der direkten Beobachtung getrennt wird. Wir müssen Sie nicht daran erinnern, wie wichtig es ist, es zu vermeiden sich zu sehr von unserem Gedächtnis abhängig zu machen, wenn wir stattdessen direkt unsere unmittelbaren Beobachtungen vornehmen können. (Systematische Verzerrung, Schweder, 1975)

Beispiel: Herr K. mag Frau D. und abends geht er zu ihr, um zu knuddeln und sich Küsschen zu holen. Sie beschwert sich bei ihrem Betreuer Paul.

Stereotyp: Herr K. hat das Down Syndrom, daher hat er einen starken Sexualtrieb!

Aber Herr K. hatte nie Sexualerziehung und erkennt nicht, dass wenn das Objekt seiner Begierde nicht das Gleiche fühlt, er sich ihr nicht aufdrängen sollte.

Die allgemeine Tendenz, Dinge in einer Beziehung eher positiv als negativ zu bewerten, weil uns dies vielleicht mehr Freude bringt … (Positivitäts-Bias or non-hostility standard, Le Poultier, 1980) Beispiel: ein Experiment, das an Sozialarbeitern durchgeführt wurde, die ihre ‘Schützlinge’ nach 2 bis 4 Jahren in denen sie mit ihnen gearbeitet hatten, positiver betrachtet haben (macht guten Fortschritt, übernimmt Verantwortung, hat Potential), als später, als alles eher eine Sache der Übung zu sein schien!

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 46: 1.8 Objektivierung des Subjektiven

Folie 46 1.8 Objektivierung des Subjektiven

Die Betreuung einer Person umfasst eine ausgewogene Mischung aus:

Bedürfnissen (objektive Kriterien) und Wünschen (subjektive Kriterien).

Vorteilen und Risiken.

Wie erhält man die richtige Mischung?

Welche Instrumente sollte der ‘Werkzeugkoffer’ beinhalten?

Die Grafik zeigt, Entscheidungen respektieren und dem Dasein Bedeutung zu verleihen, durch Zuhören, Beobachtung, informieren und teilen

Beispiel: Frau D. ist Diabetikerin. Das Heim in dem sie lebt, hält sich streng an die vorgeschriebenen medizinischen Regeln, aber Mitarbeiter bemerken, dass Frau D. ihre Lebensfreude verliert. Sie ziehen den Arzt zu Rate, der die Situation abwägt und der ihnen rät Frau D. ein paar Süßigkeiten, je nach ihrem fachlichen Ermessen, zu erlauben. Frau D. bekommt ein Stück Schokolade nach jedem Essen … und sonst auch manchmal…

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 47: Kapitel 1: Übung 3

Folie 47 Kapitel 1: Übung 3

Diese erste Übung ist dazu da, Ihre Gedanken in Bezug auf Objektivität, kognitive Prozesse und die Autonomie des/der Klienten/Klientin zu sortieren.

Auf den folgenden Folien haben Sie die Gelegenheit, über die folgenden Fragen nachzudenken und sie zu beantworten:

1. Denken Sie an eine Situation, in der Sie für eine betreute Person, die Schwierigkeiten hatte ihre Bedürfnisse mitzuteilen, gedacht oder entschieden haben.

2. Versuchen Sie den Unterschied zwischen „eine emphatische Haltung einnehmen“ und „für jemanden denken“ zu erklären.

3. Gewisse kognitive Prozesse sind sehr stabil. Wie können wir unseren Standpunkt verändern und größere Objektivität erlangen?

4. Beschreiben Sie drei der fünf zuvor erarbeiteten „Verzerrungen“, die unsere Wahrnehmung von Personen und Situationen beeinträchtigen.

5. Formulieren Sie drei wichtige Fragen, die ein/e Betreuer/Betreuerin, der/die mit Menschen mit eingeschränkter Autonomie arbeitet, sich selbst stellen sollte.

Denken Sie an eine Situation, in der Sie für eine betreute Person, die Schwierigkeiten hatte, ihre Bedürfnisse mitzuteilen, gedacht oder entschieden haben. Verwenden Sie das untere Textfeld, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 3.

2. Versuchen Sie den Unterschied zwischen „eine emphatische Haltung einnehmen“ und „für jemanden denken“ zu erklären. Verwenden Sie das untere Textfeld, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 3.

3. Gewisse kognitive Prozesse sind sehr stabil. Wie können wir unseren Standpunkt verändern und größere Objektivität erlangen? Verwenden Sie das untere Textfeld, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 4.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

4. Beschreiben Sie drei der fünf zuvor erarbeiteten „Verzerrungen“, die unsere Wahrnehmung von Personen und Situationen beeinträchtigen. Verwenden Sie das untere Textfeld, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 4.

5. Formulieren Sie drei wichtige Fragen, die ein/e Betreuer/Betreuerin, der/die mit Menschen mit eingeschränkter Autonomie arbeitet, sich selbst stellen sollte. Verwenden Sie das untere Textfeld, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 5.

In dieser Übung haben wir Ihnen ein paar Fragen in Bezug auf Empathie, kognitive Prozesse und Verzerrungen gestellt, über die Sie nachdenken sollten, wenn Sie ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung betreuen. Wir schließen dieses Kapitel mit einer Zusammenfassung ab, bevor wir zum nächsten Kapitel 'methodische Ansätze‘ übergehen.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 48: 1.9 Kapitel 1 Zusammenfassung

Folie 48 1.9 Kapitel 1 Zusammenfassung

Altern ist ein Prozess, der allen Lebewesen gemein ist. Es ist ein sich entwickelnder Prozess und für jedes Individuum einzigartig.

Personen mit Beeinträchtigung sind keine Ausnahme und wenn sie älter werden verlieren sie ihre Autonomie aufgrund der Verminderungen ihrer Fähigkeiten.

Die Besonderheiten intellektueller Beeinträchtigung erfordern bestimmte Vorsichtsmaßnahmen, sowohl in Bezug auf Verständnis und den Respekt für den Willen anderer, als auch in Bezug auf Diagnostik.

Die Position des/der Betreuers/Betreuerin ist daher weder naturgegeben noch eindeutig.

Die menschliche Natur ist ständigen Einflüssen ausgesetzt und wir “sparen” geistige Energie, indem wir versuchen eine schlüssige Interpretation unserer Wahrnehmung zu ziehen. Daher ist es unerlässlich, daran zu arbeiten, Effekte der Übertragung und Gegenübertragung zu erkennen und unsere Urteile und Eindrücke zu unterscheiden, indem wir die Objektivität unserer Beobachtungen stärken.

Fachkräfte müssen achtsam gegenüber der Umwelt und sich selbst sein, um dem Wohl der betreuten Person nicht zu schaden. Sie müssen sich auf ihre Fähigkeiten stützen, sowie die Person auch weiterhin eine aktive Rolle in ihrem Leben einnehmen muss.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 49: Kapitel 2: Ein geeigneter methodischer Ansatz für ältere Personen mit IB

Folie 49 Kapitel 2: Ein geeigneter methodischer Ansatz für ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung

Basierend auf Fallvignetten und Übungen dieses Kapitels, werden Sie einen Einblick in folgenden Bereiche erhalten:

Wie man eine vertrauensvolle Beziehung aufbaut und fördert.

Was man unter dem Begriff einer personalisierten Betreuung versteht.

Ritualisierung der Zeit.

Wie man geeignete Instrumente und Methoden auswählt, um dabei zu helfen das Leben älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung zu verbessern.

Lernziele

Nachdem Sie sich mit den Informationen dieses Moduls befasst haben und die Aufgaben erledigt haben, sollten Sie zu Folgendem fähig sein:

Die Besonderheiten von Betreuung beschreiben.

Die Vorteile der Vorwegnahme als präventive Maßnahme erklären.

Die Bedeutung von Zeitsetzung und Ritualisierung beim Altersprozess erklären.

Über die Methoden und Instrumente diskutieren, die geeignet sind um das Leben älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung zu verbessern. Diese können angewendet werden von i) älteren Personen mit intellektueller Beeinträchtigung selbst, ii) Familienmitgliedern und Freunden und iii) Fachkräften.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 50: 2.1 Einführung Kapitel 2

Folie 50 2.1 Einführung Kapitel 2

Methoden und Instrumente der “Betreuung” existieren, aber ohne ein “Benutzerhandbuch” ist es besser Handlungsweisen zu fördern – eine bestimmte Haltung, die sich auf Grundregeln stützt.

Die Hauptaufgabe eines/r Betreuers/Betreuerin ist es, Schwierigkeiten älterer Personen mit Beeinträchtigung auszugleichen, sodass diese ein „normales Leben“ führen können.

Wir werden Lesern und Leserinnen helfen die Besonderheiten intellektueller Beeinträchtigung bei der Anwendung geeigneter Methoden und Instrumente in konkreten Situationen zu berücksichtigen. Die Auswahl und Dienlichkeit ihrer Implementierung wird die Betreuungsqualität von Fall zu Fall bestimmen.

Daher werden wir methodische Komponenten erforschen und eine nicht ganz vollständige Überprüfung der Arbeitsmittel durchführen, die abzielt auf:

ältere Personen mit Beeinträchtigung.

ihre Familien und Freunde.

Fachkräfte.

Auch die Bedeutung von Zeitsetzung, Altern und Lebensabschnitten wird erläutert.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 51: 2.2 Fallvignette: Frau Jaouen

Folie 51 2.2 Fallvignette: Frau Jaouen

Frau Jaouen

Frau Jaouen ist in ihrer Kommunikationsfähigkeit und Mobilität eingeschränkt. Wie können ihre Wünsche und Bedürfnisse gedeutet werden?

Mit Hilfe von Sprachtherapeuten und Psychologen haben ihre Betreuer ein Set an Fotokarten entwickelt, mit dem es ihr möglich ist ihre Emotionen anhand von bildlichen Darstellungen auszudrücken.

Allerdings kennen nur wenige Betreuer und Betreuerinnen diese Methode, die vor knapp 20 Jahren entwickelt wurde.

Heutzutage sind diese Fotokarten-Sets überholt und Frau Jaouen ist traurig. Niemand kann sie wirklich verstehen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 52: 2.3 Fallvignette: Herr Lagadec

Folie 52 2.3 Fallvignette: Herr Lagadec

Herr Lagadec

Herr Lagadec hat seit vielen Jahren glücklich in einem Heim gelebt. Aber er muss es verlassen, da die Einrichtung nicht länger berechtigt ist ihn zu betreuen.

Herr Lagadec hat sich einer Selbsthilfegruppe angeschlossen, besucht Einrichtungen und trifft andere Menschen, die auch in seiner Situation sind.

Nach einigen Monaten zeigt Herr Lagadec keine Anzeichen von Angst mehr und spricht offen über sein “Leben danach”. Er hat eine klare Vorstellung davon, was er möchte. Es ist vielleicht das erste Mal, dass er wirklich das Gefühl hat, frei wählen zu können. Bis jetzt ist alles einfach geschehen, ohne dass er darüber nachdenken musste. Die Ausbildung konnte er in der Einrichtung für Kinder mit Beeinträchtigung machen, in der er lebte. Dann bekam er einen Job bei einer passenden Firma inklusive Unterkunft …

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 53: Kapitel 2: Übung 1

Folie 53 Kapitel 2: Übung 1

Die erste Übung dieses Kapitels ist dazu da, Ideen und Erfahrungen in Bezug auf “Methoden” und “Instrumente” zu sammeln.

Auf den folgenden Folien haben Sie die Gelegenheit über die folgenden Fragen nachzudenken und sie zu beantworten:

1. Was würden Sie sagen, ist der Unterschied zwischen “Methoden” und “Instrumenten”?

2. Geben Sie alle Methoden und Instrumente an die:

Sie kennen

Sie verwenden

3. Sind Sie zufrieden mit Ihrer “Ausrüstung”? Hilft Sie Ihnen die Wünsche der Menschen zu erkennen, die Sie betreuen?

Verwenden Sie die bereitgestellten Textfelder, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 6. Klicken Sie auf den ‘WEITER’ Button um fortzufahren.

Jetzt, nachdem Sie begonnen haben zu prüfen, was Sie über “Methoden” und “Instrumente” wissen, werden wir im Rest dieses Kapitels darauf aufbauen und versuchen Ihren “Werkzeugkasten” weiterzuentwickeln, sowie Ihnen dabei helfen so nützlich wie möglich zu sein. Auf den kommenden Folien bieten wir zunächst einen kurzen Überblick über die Besonderheiten der Betreuungsarbeit.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 54: 2.4 Die Besonderheiten der Betreuungsarbeit

Folie 54 2.4 Die Besonderheiten der Betreuungsarbeit

Aufgrund ihrer intellektuellen Beeinträchtigung, können ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung:

häufiger von anderen beeinflusst werden.

nicht immer frei wählen.

selten Herr über ihr Handeln sein.

Nichtsdestotrotz ist es Teil der Betreuungsarbeit diese Menschen dazu zu bringen ihre eigenen Wünsche zu definieren – ihren eigenen freien Willen auszuüben.

Dies setzt voraus:

Kontrolle über Handlungen, Gedanken und Emotionen (die Grundlage für unsere Handlungsentscheidungen).

Die Fähigkeit nicht zu handeln und mit Frustration umzugehen.

Das Potential, Entscheidungen auch auszuführen.

Damit ich zwischen A und B wählen kann (oder für mich nicht wählbar (Möglichkeit C), müssen sowohl A, B und auch C möglich sein.

Um den Schwierigkeiten, die ihren Beeinträchtigungen eigen sind entgegenzuwirken, ist es essenziell ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung auf die Palette von Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, die ihnen in ihrer aktuellen Situation und in Zukunft zur Verfügungen stehen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 55: 2.5 Die Besonderheiten der Betreuungsarbeit - Fortsetzung

Folie 55 2.5 Die Besonderheiten der Betreuungsarbeit – Fortsetzung

Ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung altern wie alle anderen – ihre Wünsche stehen im Mittelpunkt des Betreuungsplans.

Eine Person zu unterstützen und für sie zu sorgen bedeutet:

sie sich ausdrücken zu lassen

ihre Zukunft trotz ihrer Beeinträchtigung entwickeln zu lassen.

Beispiel: Herr Y. bat um Unterstützung, als er seiner Mutter sagen wollte, dass er seinen Ruhestand bei einer Gastfamilie verbringen möchte. Er hofft, dass er nun grünes Licht von seiner 90-jährigen Mutter bekommt.

Ein Profi sollte immer wissbegierig bleiben und auf dem aktuellen Stand der Forschung sein, damit er oder sie die neuesten Erkenntnisse und Informationen bei jenen Personen anwenden kann, die er oder sie betreut. Dies verbessert ihre Entscheidungen und das Verständnis ihrer Zukunft.

Das Konzept des Empowerments http://1libertaire.free.fr/PuissancedeSoi.html betont die Verwendung und die Förderung der Möglichkeiten der Akteure, indem sie in Entscheidungen miteingebunden werden, die sie selbst betreffen.

Viele Dinge werden möglich ‘indem man Leuten zuhört... Mit der Gefahr zu hören was sie sagen!’ (Friedrich Nietzsche).

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 56: 2.6 Vorwegnahme als präventive Methode

Folie 56 2.6 Vorwegnahme als präventive Methode

Beginn des Kapitels : Das Rad der Zeit dreht sich !!! Bild zeigt, wie wichtig die zeitliche Vorwegnahme ist.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 57: 2.6.1 Unterstützen und über verschiedene Möglichkeiten informieren

Folie 57 2.6.1 Unterstützen und über verschiedene Möglichkeiten informieren

Supporting and informing older people with intellectual disabilities about various possibilities, making them the author of their life will:

Vermeiden Sie plötzliche Veränderungen

Beispiel: Frau H. lebt in einem Heim, an das eine Werkstatt für beeinträchtigte Menschen angeschlossen ist. Sie ist seit 20 Jahren in einer Beziehung mit Herrn D. Frau H. wurde in einer andere Werkstatt in einer anderen Stadt versetzt – ein Versuch ihre beruflichen Schwierigkeiten zu lösen. Herr D.. und Frau H. sind voneinander getrennt!

Managen Sie traumatische Situationen

Greifen Sie Notfallsituationen vor

Beispiel: Frau N. hat Zerebralparese. Der Verlauf ihrer Krankheit ist leicht vorherzusagen, aber niemand unternimmt Schritte, um sich darauf vorzubereiten. Frau N. hat ein starkes Wesen und verbirgt ihren Schmerz. Nach einem schweren Sturz, muss sie nun mit 55 ihre Unterkunft, die schon seit Jahren ungeeignet war, verlassen. Es ist das letzte Mal, dass Frau N. ihr Heim sieht, denn sie wurde in einen Altersheim aufgenommen.

Lassen Sie sich von Lebensübergängen nicht aus der Ruhe bringen

Beispiel: Herr K. hat keine Familie und hat immer in Kinderheimen und später in Heimen für Erwachsene gelebt. Er wird älter und dort wo er jetzt lebt, werden keine älteren Menschen betreut. Er glaubt, das bedeutet, dass er sterben wird!

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 58: 2.6.2 Unterstützen und über verschiedene Möglichkeiten informieren - Fortsetzung

Folie 58 2.6.2 Unterstützen und über verschiedene Möglichkeiten informieren – Fortsetzung

Älteren Personen mit IB und deren Umkreis wird ermöglicht:

Sich vorzubereiten.

Änderungen vorwegzunehmen.

Sie zu unterstützen bei:

Veränderungen (Pensionierung, Umzug, Generationsfragen)

Beispiel: Herr J. hat schon immer in seinem Apartment gelebt. Mit 58 ist er in eine Wohngemeinschaft gezogen, da er es satt hatte einzukaufen und sich sein Essen selbst zu kochen (besonders belastend war dessen Planung). Jetzt da er älter wird, möchte er in einem Altersheim leben, um sich sicherer zu fühlen. Er ist sich aber nicht sicher, ob es ihm gefallen wird und plant zunächst nur einen kurzen Aufenthalt, um zu sehen, ob es die richtige Wahl für ihn ist.

Lebensphasen (Wechseljahre, Krankheit, Tod)

Beispiel: Herr G. sieht wie sein Vater ‘nachlässt’ und versteht nicht, warum dieser sich nicht mehr für Politik interessiert. Sein Vater leidet an Demenz und wird sich stark verändern. Herr G. geht zu einem Psychologen, um über seine Ängste zu sprechen und besucht auch regelmäßig (in Begleitung seines Tutors) den Arzt seines Vaters, um herauszufinden was geschieht und um seine Hilfe anzubieten.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 59: 2.6.3 Altern kann beängstigend sein

Folie 59 2.6.3 Das Altern kann beängstigend sein

Das Altern kann beängstigend sein.

Dies wird ersichtlich durch:

das Bedürfnis etwas von sich selbst zu vermachen

Beispiel: Frau B. unterstützt ein Kind in Thailand. Sie hat keine Familie und möchte, dass sich jemand an sie erinnert nachdem sie gestorben ist.

das Bedürfnis grundlegende Dinge zu organisieren (Testament, Bestattungskosten, ebenerdige Unterbringung, …)

Example: Frau X. hat ein Testament zugunsten der Gesellschaft für Tierschutz aufgesetzt, damit die Leute, die sich was von ihr zu erben erhoffen, sie nicht belästigen.

… Und wenn die Zeit gekommen ist, über seinen eigenen Tod nachzudenken:

Ängste lindern, der Person helfen sich auszudrücken, psychologische Unterstützung vorschlagen… Dies hilft den Lebenswillen und die Vorstellungskraft der Person anzuregen, sowie ihrer Zukunft Bedeutung zu verleihen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 60: 2.6.4 Geriatrische Kachexie

Folie 60 2.6.4 Geriatrische Kachexie

Geriatrische Kachexie ist eine schwere und oft tödliche Krankheit, die häufig bei älteren Menschen auftritt.

Sie zeigt sich in Form einer “schweren Depression” in Kombination mit einem schnellen Abbau des Gesamtzustands der älteren Person. Während dieser Dekompensation scheinen sich ältere Menschen bewusst gegen das Leben zu entscheiden. In den meisten Fällen wird dieses Krankheitsbild ausgelöst durch eine Erkrankung, einen Unfall, einen Todesfall, einen Umzug, einen Familienstreit (Verkauf des Hauses)…

Wieder einmal sind Fehler und Schwierigkeiten hinsichtlich sprachlicher Ausdrucksfähigkeit erschwerende Faktoren. Prävention sollte daher immer angewendet werden.

Qualitätsvolle Betreuung, wie sie bisher besprochen wurden, stellt eine PRÄVENTIVE MAßNAHME dar.

Die Behandlung geriatrischer Kachexie besteht darin:

Die Personen zu ermutigen sich auszudrücken, auf sich zu hören, mit ihren Familien und Freunden zu sprechen.

Erpressung, Bedrohungen, Wut und Verkindlichung von vornherein zu verhindern.

Psychologische Unterstützung kann sich als notwendig erweisen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 61: 2.7 Ritualisierung der Zeit

Folie 61 2.7 Ritualisierung der Zeit

Vorwegnahme und Vorbereitung auf Veränderung und Ruhestand. Die Ritualisierung der Pensionierung ist psychologisch wichtig, daher werden wir auf den nächsten Folien näher darauf eingehen.

Foto zeigt ein älteres pensioniertes Paar mit intellektueller Beeinträchtigung.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 62: 2.7.1 Vorwegnahme und Vorbereitung auf Veränderung

Folie 62 2.7.1 Vorwegnahme und Vorbereitung auf Veränderung

Vorwegnahme und Vorbereitung auf Veränderung:

Ist notwendig für alle, und vor allem für jene Menschen mit der eingeschränkten Fähigkeit die zeitlichen Aspekte des Daseins zu begreifen.

Hat es in jeder Epoche und in allen Kulturen gegeben. Anthropologen bezeichnen diesen Prozess als: Übergangsritus.

Sind nicht kennzeichnend für unsere industrialisierte Kultur, aber dennoch präsent.

Jene Riten, die für uns hier von Interesse sind, stehen im Zusammenhang mit dem Altern:

Generationenwechsel: die Alten werden, die letzte Generation werden…

Ruhestand: Veränderung des Tempos, sozialer Status, Einkommen…

Lebensende und Tod: sich um Ältere kümmern oder sein Leben rückblickend betrachten und trauern… oder sterben.

Diese Phasen sind ausschlaggebend für das Verständnis unserer Rolle in unserer Gesellschaft, Familie oder Institution…

Sie leiten uns, indem sie uns auf Kennzeichen hinweisen, das Phänomen des Alterns normalisieren, unsere Angst vor dem Unbekannten vermindern. Daher sollte niemand ihrer beraubt werden.

Die Kennzeichnung dieser Phasen kann eine wertvolle Unterstützung für alternde Menschen sein.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 63: 2.7.2 Ruhestand

Folie 63 2.7.2 Ruhestand

Ruhestand! Die Ritualisierung der Pensionierung ist psychologisch wichtig.

In unserer Gesellschaft ist diese Zeit in der Regel gekennzeichnet durch:

Abschiedstrunk = ein Ritus für sich.

Rückblickende Rede über die Karriere der Person = wie die Zeit verbracht wurde, Lebensgeschichte.

Treffen mit pensionierten Kollegen = die Beständigkeit der Zeit, das Leben danach.

Die Anwesenheit enger Familienmitglieder in der Arbeitsumgebung = Rollenwechsel.

Geschenke machen = Zeichen von Güte, Dank für Dienste, die für das Unternehmen erbracht wurden.

Genauso wichtig ist es, sich auf das Leben im Ruhestand vorzubereiten.

Im Allgemeinen ist zu erwarten, dass 2 bis 5 Jahre im Voraus mit den psychologischen Vorbereitungen auf die Veränderungen, die der Ruhestand mit sich bringt, begonnen wird.

Gespräche (Selbsthilfegruppen, individuelle Interviews…) und Training (Vorbereitungskurse www.solidel.fr) sind erforderlich, um die Kennzeichen sichtbar zu machen, die notwendig sind, um sich langsam an Veränderungen anpassen zu können.

Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, kann zwischenzeitlich auch Teilzeitarbeit in Betracht gezogen werden, ebenso wie Teilnahme an beruflichen, sozialen oder kulturellen Tätigkeiten, die auch fortgeführt werden können, nachdem man in Pension ist.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 64: 2.7.3 Die Fallstudie einer Methode und die Ritualisierung der Pensionierung

Folie 64 2.7.3 Die Fallstudie einer Methode und die Ritualisierung der Pensionierung

Selbsthilfegruppe für Menschen, die sich dem Rentenalter nähern:

LAURENT. V, Psychologe, Les Genêts d'Or, E.S.A.T. de Morlaix (Fr.)

„Wir haben einen Ort und einen Zeitraum für alternde Personen mit Beeinträchtigung geschaffen, wo sie sich treffen und Informationen austauschen, offen sprechen und den Lebensgeschichten der Älteren zuhören oder von Experten Rat holen können. Fünfmal im Jahr treffen sich diese Menschen und manchmal besuchen sie eine Einrichtungen, eine Krankenschwester oder eine/n Betreuer/Betreuerin (oder einen andere/n Spezialisten/Spezialistin, je nach dem wer zur Verfügung steht). Sie treffen auch ehemalige Kollegen und Kolleginnen, die ihnen von ihren aktuellen Lebenssituationen berichten. Kurz gesagt, es gibt viel Gesprächsstoff, der hilft Sorgen zu reduzieren.

Da die Menschen, die sich an die Gruppe intellektuell Beeinträchtigter wenden, ihre Informationen nicht unbedingt auf einfache Art und Weise übermitteln, können Betreuer wenn nötig den Inhalt auch wiederholen. Sowohl die Person mit intellektueller Beeinträchtigung als auch ihre Betreuer lernen daraus.

Die Themen, die behandelt werden, entstehen aus Fragen, die während den Treffen aufkommen.

Die Gruppenzusammensetzung ist nicht starr, hat aber eine Obergrenze von acht älteren Personen mit intellektueller Beeinträchtigung, die häufig für zwei Jahre bleiben – das ist die Zeit, die man braucht, sich in einen neuen Lebensstil einzuleben. Diese Initiative schafft Verbindungen, Solidarität, eine Gruppe zu der man gehört und dient als Anhaltspunkt.

Die Bedingungen für die Teilnahme an dieser Gruppe sind: über das Älterwerden besorgt zu sein oder sich dem Rentenalter zu nähern, in keiner Verfassung zu sein, die ‚unvereinbar" mit der Situation der „Selbsthilfegruppe" ist. Die Veranstalter wollen sicherstellen, dass jeder die Gelegenheit bekommt seine Fragen zu stellen und Antworten an diesem

Ort zu finden. Sie passen Materialen an und handhaben die Gruppendynamik.“

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 65: 2.8 Wie man passende Instrumente und Methoden auswählt

Folie 65 2.8 Wie man passende Instrumente und Methoden auswählt

Beginn des Kapitels: Bild das Instrumente und Methoden darstellt

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 66: 2.8.1 Wozu sollen Methoden und Instrumente dienen?

Folie 66 2.8.1 Wozu sollen Methoden und Instrumente dienen?

Methoden und Instrumente sollen:

Auf die Schwierigkeiten älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung oder auf die Gruppe der Betroffenen zugeschnitten sein: Vermeiden Sie zuviel schriftliches Material für Analphabeten.

Schritt für Schritt erklärt werden, bevor sie verwendet werden.

Die Handschrift der Person tragen (auch in einem kleinen Meeting) um den persönlichen Eindruck zu verstärken.

Nach objektiven Kriterien, die ein Spezialist aufgestellt hat, ausgewählt werden. Zum Beispiel: Teilnahme einer Person mit Hysterie.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 67: 2.8.2 Bei was helfen uns Methoden und Instrumente?

Folie 67 2.8.2 Bei was helfen uns Methoden und Instrumente?

Diese Methoden und Instrumente helfen uns:

Zu sehen, was vorhanden ist.

Die Bedürfnisse der Person zu berücksichtigen.

Wünsche auszudrücken.

Angst zu lindern.

Umgebungsbedingte, körperliche und geistige Veränderungen zu akzeptieren.

Sich selbst Gleichgesinnten vorzustellen.

Sich selbst in der Position, in der man sich befindet, wiederzuerkennen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 68: 2.8.3 Vorschläge und Methoden für Instrumente

Folie 68 2.8.3 Vorschläge und Methoden für Instrumente

Alle Methoden der Informations- und Datenerhebung sind nützlich, wenn dadurch der älteren Person mit IB ermöglicht wird, ihre Erwartungen auszudrücken.

Um ein Höchstmaß an Präzision bei der Datenerhebung zu gewährleisten, können verschiedene Methoden kombiniert werden. Die folgenden Listen sind nicht vollständig, sondern eher eine Empfehlung gängiger und ursprünglicher, dennoch relevanter Methoden und Hilfsmittel. Genauere Erklärungen werden auf den folgenden Folien geboten.

Methoden:

Elbsthilfegruppen

Themenbezogene Treffen

Interviews ….

Beobachtungen

Einfühlsames Zuhören

Instrumente:

Bildersprache

Besuch von Zentren

Treffen mit Gleichgesinnten

Treffen mit ‘Experten’

Standardisierte Bewertungscharts

Mimik, körperlicher Ausdruck

Beobachtung nach Esther Bick

Es gibt Pfeile, die von Themenbezogene Treffen zu Besuch von Zentren, Treffen mit Gleichgesinnten, Treffen mit ‘Experten’, Mimik, körperlicher Ausdruck zeigen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Hinweis: Die Pfeile zeigen nur eine Auswahl der Instrumente, die uns zur Verfügung stehen, nachdem eine Methode ausgewählt wurde. Verschiedene Instrumente können auch zusammen mit einer einzigen Methode verwendet werden.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 69: 2.8.4 Was ist ein Interview?

Folie 69 2.8.4 Was ist ein Interview?

Was ist ein Interview? Wie soll es durchgeführt werden? (CHILAND. C (dir.) 2008)

HALB-STRUKTURIERTES Interview: Vor dem Interview bestimmt der/die Interviewer/in eine gewisse Anzahl an Themen oder Fragen, die er/sie untersuchen möchte. Während des Interviews stelle man sicher, dass alle Punkte vom Interviewten abgedeckt werden, aber in seiner/ihrer Reihenfolge. Diese kann jedoch von der geplanten Reihenfolge abweichen. Wenn der Interviewte nicht auf Punkte eingeht, kann der/die Interviewer/in eine offene Frage stellen. Der/die Interviewer/in sollte so wenig wie möglich leiten (empathisches Zuhören, Neuformulierung oder möglicherweise eine offene Frage, ohne dass irgendeine Richtung vorgegeben oder eine Bewertung abgegeben wird).

UNSTRUKTURIERTES Interview, auch „Personenzentriertes Interview“ genannt: Der/die Interviewer/in lässt den Interviewten ein Thema frei wählen und nimmt eine empathische Haltung ein (man versucht die andere Person zu verstehen, als würden man in ihren Schuhen stecken, ohne zu vergessen, dass man das nicht tun). Das bedeutet nicht, dass man dem Gesagten zustimmt, sondern gewillt ist, die Person, die vor einem sitzt zu verstehen (nicht nur rational, sondern auch gefühlsmäßig). Es ist immer das Ziel der Person zu helfen sich vollständig auszudrücken, indem man alles was sie in Bezug auf das Interview sagt oder fühlt, respektiert. Bei diesem „nicht-geleiteten“ Ansatz besteht ein tiefer Respekt vor dem, was der Interviewte sagt, ohne ein Zeichen von Bewertung, Autorität, Einflussnahme oder Interpretation

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 70: 2.8.5 Andere Methoden und Instrumente

Folie 70 2.8.5 Andere Methoden und Instrumente

Auf was beziehen sich andere Methoden und Instrumente?

Selbsthilfegruppe: Ein Treffen von Leuten mit ähnlichen Problemen. Begünstigt das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Gesellschaft. Unterstützung, Austausch, gegenseitige Hilfe.

Expertentreffen: Organisieren von Treffen zwischen älteren Personen mit intellektueller Beeinträchtigung und Personen, die nicht in Betreuung sind. „Experten“ aus verschiedenen Bereichen können zu Rate gezogen werden (z.B. Chemiker, Anwälte, Direktoren eines Altenheims, etc.). Ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung treffen aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität, des logischen Denkvermögens oder mangelnder Ausdrucksfähigkeiten, normalerweise nicht von sich aus auf diese Leute.

Beobachtung nach Esther Bick: Ein Verfahren, das entwickelt wurde, um Kinder in ihrem materiellen und sozio-affektiven Umfeld zu verstehen. Obwohl sie sehr zeitaufwendig ist, ist diese Methode nützlich um Bedürfnisse, Wohlbefinden und Verstimmungen einer Person zu verstehen, deren motorische Fähigkeiten eingeschränkt sind und die sich nicht verbal ausdrücken kann.

Photolangage: Ein Verfahren, das anhand vorausgewählter Fotos hilft, Gefühle auszudrücken.

Bewertungscharts: Es gibt europäische Bewertungscharts, die für ältere Menschen geeignet sind.

Abgesehen von GEVA (Fr.), scheint es, dass heutzutage die beste Methode zur Bewertung von Fähigkeiten älterer Personen mit Beeinträchtigung, die S.M.A.F. Methode von Professor Réjean HEBERT (Université de Montréal) ist.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 71: 2.8.6 Auswahl von Methoden und Instrumenten, die für Familien und Freunde älterer Personen mit IB geeignet sind

Folie 71 2.8.6 Auswahl von Methoden und Instrumenten, die für Familien und Freunde älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung geeignet sind

Familiäre Beziehungen

Die Familien älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung sind oft auf Geschwister oder ähnliches beschränkt (Eltern sind häufig verstorben). Gibt es keine Familie, entwickelt die Person für gewöhnlich familiäre Gefühle für Menschen in ihrem sozialen Umfeld.

Fachliches Know-How zielt darauf ab:

Der Person Informationen zu bieten, um sie zu beruhigen (vorschlagen andere ältere Menschen zu treffen).

Die Beobachtungen und Wünsche der Person zu berücksichtigen.

Ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung wünschen sich oft das „OK“ ihrer Familie und Freunde, um Entscheidungen treffen zu können oder eine neue Betreuungsvariante auszuwählen.

Es ist unerlässlich die Familie miteinzubeziehen und Einigung über den Betreuungsplan zu erzielen, damit ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung nicht mit einem Loyalitätskonflikt konfrontiert werden.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 72: 2.8.7 Auswahl von Methoden und Instrumenten, die für Fachkräfte geeignet sind

Folie 72 2.8.7 Auswahl von Methoden und Instrumenten, die für Fachkräfte geeignet sind

‘Der/die Betreuer/Betreuerin’ kann Angestellter einer Einrichtung, ein Spezialist, ein Partner aus einem verbundenen Unternehmen sein…

Beispiel: Herr L. geht jeden Sonntag in einem Restaurant am Hafen essen. Der Besitzer ist wie ein Freund für ihn. Als Herr L. eines Tages nicht kommt, benachrichtigt der Restaurantbesitzer die Familie, um sicher zu gehen, dass mit Herrn L. alles in Ordnung ist.

Die verwendeten Methoden und Instrumente zielen ab auf:

Stimmigkeit

Dienlichkeit der Betreuung

Eignung

Vermeidung eines Spiegeleffekts in Verbindung mit dem Altern der Fachkraft und der Einrichtung.

Die Art und Weise wie Informationen zwischen verschiedenen Fachkräften kommuniziert werden, sollte immer die Privatsphäre der Person respektieren. Betreut zu werden, bedeutet nicht unsichtbar zu sein. Die Achtung des Privatlebens und der Würde gebührt allen. Wir sollten besonders im Umgang mit Menschen achtsam sein, die sich in einer Situation hoher Abhängigkeit befinden.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 73: 2.8.8 Auswahl von Methoden und Instrumenten, die für Fachkräfte geeignet sind - Fortsetzung

Folie 73 2.8.8 Auswahl von Methoden und Instrumenten, die für Fachkräfte geeignet sind - Fortsetzung

Die Palette der Interventionsressourcen eines/einer Betreuers/Betreuerin sollte enthalten:

regionale, nationale oder internationale Empfehlungen.

Epidemiologische Studien.

Betreuungslösungen aus benachbarten Bereichen (Informations- oder Orientierungszentren, Betreuung und Haushaltshilfe, verschiedene Arten von Wohngemeinschaften, Einrichtungen für ältere Menschen, Netzwerke von städtischen Sozialdiensten, etc.)

Menschen auf die er/sie zurückgreifen kann, Diskretion

Teilnahme am sozialen Umfeld außerhalb der Einrichtung, wie zum Beispiel Nachbarn, Ladenbesitzer, etc.

Gute Kenntnisse der Verwaltung, der Gesetzgebung und Politik in Bezug auf ältere Menschen und Personen mit Beeinträchtigung, sowie ein pragmatischer Ansatz hinsichtlich des sozialen Umfelds älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung, führen generell dazu passende und relevante Lösungen zu finden.

Es ist auch sinnvoll innovative Antworten aufzuzeigen, wenn man mit öffentlichen Institutionen zu tun hat und die Betreuungssystems über seine Beobachtungen und Bedürfnisse zu informieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 74: Kapitel 2, Übung 2

Folie 74 Kapitel 2, Übung 2

Die letzte Übung dieses Kapitels ist dazu da, alle Informationen der Themen, die Sie in diesem Kapitel gelernt haben, zusammenzutragen.

Auf den folgenden Folien haben Sie die Gelegenheit über die folgenden Fragen nachzudenken und sie zu beantworten:

Warum ist es wichtig, das Altern älterer Personen mit Beeinträchtigung im Vorhinein zu betrachten?

Entwickeln Sie anhand der eben gelesenen Informationen ein Betreuungsprotokoll (Auswahl und Ziel einer Methode und dazugehörige Instrumente).

Im Zuge des Alterungsprozesses kann der Verlust der Autonomie und abnehmende Aktivität ein weiteres heimtückisches Phänomen verschleiern. Welches?

Der Tod ist unvermeidlich. Wie kann seine symbolische Ritualisierung älteren Personen mit Beeinträchtigung helfen?

Erklären Sie warum es wichtig ist mit der Familie oder Menschen aus dem sozialen Umfeld der betreuten Person zu arbeiten.

Verwenden Sie die bereitgestellten Textfelder, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 7. Klicken Sie auf den ‘WEITER’ Button um fortzufahren.

In dieser Übung haben Sie einige der Verfahren und Instrumente betrachtet, die Sie verwenden können, um zu helfen das Leben einer älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung zu verbessern. Auf der nächsten Folie werden wir dieses Kapitel mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Punkte abschließen.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 75: 2.9 Zusammenfassung

Folie 75 2.9 Zusammenfassung

Vor allem bedeutet Betreuung, Wünsche zu erwecken, während man auf Möglichkeiten hinweist, welche die Werte des sozialen Umfelds der Person und deren Erwartungen miteinbeziehen…

Das Realitätsprinzip sollte jede Handlung leiten, sodass langfristig Gültigkeit erhalten wird und es der Vorwegnahme von Veränderungen und Lebensphasen in passender Geschwindigkeit dient.

Die Anfälligkeit älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung für Einflüsse, und ebenso ihre Unfähigkeit bestimmte Situationen rational zu analysieren, setzt sie Schwierigkeiten oder sogar Gefahren aus.

Nichtsdestotrotz findet „Betreuung“ Bedeutung im Konzept des Empowerments, welches darin besteht die Person im Ausdruck ihres freien Willens unter Berücksichtigung ihres Lebensweges zu respektieren, unabhängig von der Art oder dem Grad ihrer Beeinträchtigung.

Werden Menschen mit Veränderung konfrontiert, ist es wichtig psychologische Destabilisierung zu vermeiden. Vorwegnahme ist daher von entscheidender Bedeutung in Hinblick auf Prävention, denn es ist viel besser sich an Übergänge anzupassen als mit Brüchen umgehen zu müssen (Cf. DVD: Être handicapé et vieillir. Fondation Nationale de Gérontologie 2012).

Um dies zu tun, sollten einige der vorgeschlagenen Methoden und Instrumente, die an Menschen und Umstände angepasst werden können, ständig verbessert werden.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Slide 76: Kapitel 3: Unterstützung älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung in ihrem Lebensverlauf

Folie 76 Kapitel 3: Unterstützung älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung in ihrem Lebensverlauf

Inhalte und Lernergebnisse

Basierend auf Fallvignetten und Übungen dieses Kapitels, werden Sie einen Einblick in folgenden Bereiche erhalten:

Wie man dabei helfen kann individuelle Projekte zu erschaffen und zu managen.

Ein partizipativer Ansatz um Informationen über das Leben, die Bedürfnisse und Erwartungen älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung zu erhalten.

Wie wichtig Respekt gegenüber den Plänen älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung ist.

Lernziele

Nachdem Sie sich mit den Informationen dieses Moduls befasst haben und die Aufgaben erledigt haben, sollten Sie zu Folgendem fähig sein:

Verschiedene Ansätze der Informationserfassung in Hinblick auf das Leben, die Bedürfnisse und die Erwartungen älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung beschreiben.

Wichtige Faktoren und Prinzipien in Bezug auf den Respekt gegenüber älteren Personen mit intellektueller Beeinträchtigung skizzieren, wenn Sie an der gemeinsamen Erstellung eines individuellen Betreuungsplans beteiligt sind.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 77: 3.1 Einleitung

Folie 77 3.1 Einleitung

Wie jeder der altert, werden auch ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung mit einer Abnahme ihrer körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit und mit Veränderungen ihrer sozialen und umweltbedingten Lebensumstände konfrontiert.

Die Erforschung von Lösungsansätzen für ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung wird manchmal durch institutionelle Beziehungen und Equipment behindert, sodass Fachleute im medizinisch-sozialem Bereich manchmal dazu geneigt sind eher eine ideale (sichere) Einrichtung zu suchen, anstatt auf die Vielfalt der Lebensgeschichten der Menschen und ihrer Situationen einzugehen.

Um auf bestimmte Situationen reagieren zu können, während man auf lokale Ressourcen zurückgreift, scheint es heutzutage wichtig zu sein Teams und Methoden auszusuchen, die dem Leben außerhalb der Einrichtung offen gegenüberstehen und des Weiteren auch die Untersuchung der Betreuungsbedürfnisse über die Nachfrage nach Unterbringung zu stellen.

‘Je besser Lösungsansätze miteinander verknüpft werden, desto eher werden ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung eine für sie passende Lösung finden.’ (Zribi G, 2009)

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 78: 3.2 Fallvignette: Frau Jaouen

Folie 78 3.2 Fallvignette: Frau Jaouen

Bild von Frau Jaouen mit Gehhilfe

Frau Simone Jaouen

Frau Jaouen träumt davon in einer sonnigen Gegend zu leben. Sie erinnert sich, dass sie die Aromen und die Wärme des Mittelmeeres liebte. Damals verspürte sie nicht diesen „Schmerz in ihrem Körper“. Jetzt ist Frau Jaouen sehr krank und hin- und wieder scheint es als hätte sie ihren Lebensfunken verloren.

Sie spricht wenig und drückt ihr Unbehagen normalerweise nur körperlich aus. Ihre Mutter, die kürzlich verstorben ist, wusste die Zeichen zu deuten. Es gibt keine weiteren engen Familienmitglieder. Ihre Schwester, die in Pension ist, pendelt zwischen Deutschland, wo sie ihre Enkelkinder besucht und der Provence, ihrer Heimat, hin- und her.

Ihr Vater, ein Soldat, reiste viel und die Familie ist ihm immer gefolgt. Frau Jaouen wuchs ohne einen Ort auf, denn sie Heimat nennen konnte. Allerdings verbrachte sie ihr gesamtes Erwachsenenleben im Haus ihrer verwitweten Mutter.

Die Anwesenheit ihrer Mutter wurde von den Betreuern als wichtiger Indikator für umweltbedingtes Wohlbefinden wahrgenommen, insoweit, dass sich niemand fragte, ob Frau Jaouen überhaupt mit diesem sesshaften Leben zufrieden ist.

Im Zuge eines Gesprächs mit ihrer Schwester wurde allen klar: Warum sollte Simone nicht in die Nähe ihrer Familie ziehen – in die Nähe des Mittelmeers?

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 79: 3.3 Fallvignette: Mr Lagadec

Folie 79 3.3 Case Vignette: Mr Lagadec

Ein anderes Bild von Herrn Jean Lagadec

Mr Jean Lagadec

Herr Lagadec träumt davon in der Nähe des Meeres zu wohnen, mit einer Frau, die für ihn kocht und das Leben mit ihm teilt. André kennt ihn seit 30 Jahren und belächelt seinen Wunsch. Aber eines Tages wurde sein Traum Wirklichkeit. Er entschied sich bei einer Gastfamilie einzuziehen1. Frau Guichaoua (eine Witwe) hat die notwendige Genehmigung erhalten eine Person mit Beeinträchtigung aufzunehmen und zu betreuen. Sie lebt alleine in einem Küstengebiet.

Herr Lagadec ist bereits früh verwaist, hat keine Familie und hat immer in Einrichtungen gelebt.

Dieser neue Lebenstil ist ein echter „Wendepunkt“ in seinem Leben. In Hinblick auf die sehr reelle Gefahr eines Beziehungsabbruchs, scheint es ratsam die Situation „aus der Ferne“ zu überwachen, damit Schwierigkeiten vorgebeut werden kann.

1 Genehmigung wurde von Zuweisungstellen an Familien erteilt, um Personen (Kinder, Ältere oder Personen mit Beeinträchtigung) im Zuge dieses Lebensprojektes zu beherbergen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 80: Kapitel 3, Übung 1

Folie 80 Kapitel 3, Übung 1

Dieses Kapitel behandelt die Unterstützung älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung in ihrem Lebensverlauf. Die Fragen in dieser Übung sollen Sie dazu anregen, noch intensiver über dieses Thema nachzudenken.

Auf den folgenden Folien haben Sie die Gelegenheit über die folgenden Fragen nachzudenken und sie zu beantworten:

1. Können Sie die Methode beschreiben, die Ihnen dabei hilft die Gedanken der Person mit intellektueller Beeinträchtigung zu interpretieren?

2. Wie und warum würden Sie ihre Interpretation überprüfen?

3. Was sind die Grenzen auf die Sie stoßen und warum?

4. Was können Sie hinsichtlich unerfüllter Bedürfnisse empfehlen?

5. Wie würden Sie versuchen, die Person so gut wie möglich in Entscheidungen, die sie betreffen, einzubinden?

Verwenden Sie die bereitgestellten Textfelder, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 8. Klicken Sie auf den ‘WEITER’ Button um fortzufahren.

Bevor wir weitergehen, sehen Sie sich ein paar Fragen an, die sich ein Betreuer oder eine Betreuerin stellen sollte.

1. Neben den Auswirkungen, die das Altern auf eine Person mit IB hat, sollten wir auch ihre biologische, psychologische und sozio-kulturelle Situation berücksichtigen.

2. Auf persönlicher Ebene ist es auch wichtig, manchmal wage, aber reale Gefühle, die alternde Menschen häufig haben, ernst zunehmen,– z.B. „keine erfüllende Rolle im Alltag zu spielen“ oder nicht „gesellschaftlich nützlich“ zu sein. Dieses Gefühl kann mitunter zu einer Form von psychologischer Depression führen, die häufig schwer erkennbar ist.

Diese Übung hat Ihnen Einblick in Dinge gegeben, die berücksichtig werden sollen, wenn man ältere Personen mit intellektueller

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Beeinträchtigung auf ihrem Lebensweg unterstützt. Die folgenden Folien des restlichen Kapitels werden dieses Thema noch weiter vertiefen.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken, klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Slide 81: 3.4 Sammeln von Informationen über das Leben, Bedürfnisse und Erwartungen

Folie 81 3.4 Sammeln von Informationen über das Leben, Bedürfnisse und Erwartungen

Bild eines Schilds ‘Leben’ das zurück auf ‘Geschichte’ und vor auf ‘Zukunft’ zeigt. Unter Geschichte befindet sich ein Bild das ‘Information’ als Ordner zeigt.

Links vom ‘Zukunft’ Schild gibt es ein Bild das ‘Bedürfnisse und Erwartungen’ darstellt.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 82: 3.4.1 Auto-Anamnese

Folie 82 3.4.1 Auto-Anamnese

Helfen

Es geht nicht nur um die Übernahme, sondern auch um die Beachtung einer Person anhand eines partizipativen Ansatzes.

Konkrete Details über das Leben eines Individuums sind in dem Sinn wichtig, als dass sie eine Menge über die Handlungen der Person verraten. Es gibt viele Möglichkeiten Informationen zu sammeln, welche kombiniert werden können, um ihre Wirksamkeit zu erhöhen.

Auto-Anamnese:

Die ältere Person mit IB erzählt eine von ihr ausgesuchte Geschichte über sein Leben:

Was möchte sie über ihr Leben erzählen?

Was sind die wichtigsten Fakten?

Merkmale

Auto-Anamnese erlaubt uns zu sehen ‘wer’ die Person heutzutage ist

Auto-Anamnese zeigt Respekt für den Menschen, da er/sie auswählt auf was er/sie sich beziehen möchte. Es gibt keine direkte Befragung (per Definition psychologisch aggressiv), die in dem Ausmaß berücksichtigt, was für die Person wichtig ist.

Auto-Anamnese entwickelt sich mit dem Alter und der Lebenserfahrung.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 83: 3.4.2 Hetero-Anamnese

Folie 83 3.4.2 Hetero-Anamnese

Hetero-Anamnese:

Menschen, welche die ältere Person mit intellektueller Beeinträchtigung kennen, erzählen ihre Lebensgeschichte:

Was ist ihre Geschichte, vergangen und gegenwärtig?

Wie sieht sie die Zukunft?

Was sind ihre Gewohnheiten?

In welcher Art von Umgebung wuchs sie auf?

Welche Art von Gefühlsleben hat sie erlebt oder entwickelt?

Merkmal

Hetero-Anamnese muss mit mehreren Personen durchgeführt werden.

Die Personen, die befragt werden, sollten mit der älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung zusammengelebt oder sie in verschiedenen Lebensabschnitten besucht haben.

Die befragten Personen müssen verschiedene Verbindungen zu der älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung aufweisen.

Bestimmte wichtige Aspekte des Lebens einer Person müssen bekannt sein, um eine passende personenzentrierte Planung sicherzustellen (siehe Modul 2: Personenzentrierte Planung).

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 84: 3.4.3 Ganzheitlicher Ansatz

Folie 84 3.4.3 Ganzheitlicher Ansatz

Grundsätzlich führt ein ganzheitlicher Ansatz1 zu einem besseren Verständnis.

Ein bestimmter Betreuungsstil sollte im Vergleich zu einem Handlungsplan (rein schematisch) bevorzugt werden, da dieser den menschlichen Aspekt der Person2 im Blick hat.

Betreuung bedeutet nicht nur ‘dem Leben zusätzliche Jahre hinzuzugeben’, sondern auch ‘den Jahren zusätzliches Leben zu verleihen’!.

Lebensqualität ist ein entscheidender Faktor für Langlebigkeit.

Um Bedürfnisebenen zu priorisieren und um zu sehen wie man am besten auf sie eingeht, ist es sinnvoll ihre Hierarchie zu berücksichtigen. Obwohl sie schon ein altes Instrument ist, ist und bleibt Abraham Maslows Bedürfnishierarchie sehr effektiv.

1 Theorie oder Konzept, das Objekte als Ganzes sieht. Globale oder ganzheitliche Psychologie steht im Gegensatz zum atomistischen Persönlichkeitsbegriff (Delay, Psychologie médicale, 1953, S. 128).

2 ‘Immer wenn das Umfeld einen Menschen davon abhält eine Geste oder Handlung durchzuführen, zu der er fähig wäre, immer wenn eine andere Person die Handlung in seinem Namen macht, wird der Mensch geschwächt. Immer wenn eine Fähigkeit nicht genutzt wird, verschlechtert sie sich und umso schneller wird der Mensch körperlich und geistig verwundbar’ (Gineste.Y ; Pélissier. J. Humanitudes, Editions Biblioplane - D. Radford ; 2005. S. 127).

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 85: 3.4.4 Maslows Hierarchie

Folie 85 3.4.4 Maslows Hierarchie

Maslows Hierarchie: ein altes Instrument, aber immer noch von Bedeutung

Eine Theorie menschlicher Motivation, 1943

Bild das die Maslow‘sche Bedürfnishierarchie in Form einer Pyramide zeigt

Es gibt 5 Stufen: von unten nach oben:

Physiologisch: Atmen, Nahrung, Wasser, Sex, Schlaf, Homöostase, Ausscheidung

Sicherheit: Sicherheit bezüglich : Körper, Anstellung, Ressourcen, Moral, Familie, Gesundheit, Eigentum

Liebe/Zugehörigkeit : Freundschaft, Familie, sexuelle Intimität

Wertschätzung : Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Leistung, Respekt für andere, Respekt von anderen

Selbstverwirklichung : Moral, Kreativität, Spontanität, Fehlen von Vorurteilen, Akzeptanz von Tatsachen

Bedürfnishierarchie nach A. Maslow

Physiologische Bedürfnisse: Atmen, Essen, Trinken, Sexualität, Homöostase

Sicherheit: Sicherheit von Körper, Beruf, Ressourcen, Moral, der Familie, der Gesundheit und dem Eigentum

Liebe/Zugehörigkeit: Freundschaft, Familie, Sexuelle Intimität

Individualitätsbedürfnisse: Selbstwert, Zuversicht, Erfolgserlebnisse, Von Anderen respektiert werden

Selbstverwirklichung: Moral, Kreativität, Spontanität, Problemlösen, Vorurteilsfreiheit

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 86: 3.4.5 Informationsbeschaffung ist ein laufender Prozess

Folie 86 3.4.5 Informationsbeschaffung ist ein laufender Prozess

Neben Anamnese, dienen Instrumente zur Bindung und Kommunikation mit Fachkräften ebenso als Informationsquelle über die Person und ihre Sehnsüchte.

Ebenso wie die Bedürfnisse sollten diese Instrumente dem gesamten Team, das sich um die technische Gesundheitsversorgung der Person mit intellektueller Beeinträchtigung kümmert, zugänglich sein.

Werden die Regeln der Vertraulichkeit im selben Ausmaß respektiert, wie jene des sozialen Umfelds der Person, können auch direkte Beobachtungen zur Anwendung kommen.

Sehen wir uns auf den nächsten Folien ein paar Beispiele zur Informationsgewinnung an.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 87: 3.4.6 Beispiele zur Informationsgewinnung

Folie 87 3.4.6 Beispiele zur Informationsgewinnung

zurück zur vorherigen Folie

Herr Y. befindet sich in einem Loyalitätskonflikt.

Sein soziales Umfeld besteht nur aus Betreuern und seiner Familie. Wenn seine Eltern ihn fragen was er möchte, antwortet er immer indem er das sagt, was sie sich wünschen. Das selbe macht er bei seinem Betreuer.

Herr Y. will was andere wollen!

Ein Treffen über Herrn Y.s zukünftige Pläne und Projekte mit allen drei Parteien wurde angesetzt. Es ist wichtig, dass seine Familie und seine Betreuer herausfinden – so objektiv wie möglich – was Herrn Y.s eigener Standpunkt sein könnte.

Herr X. zeigt Interesse an Tischlerei und an Hunden. Er möchte hobbymäßig Zwinger bauen und sich nützlich machen wenn er im Ruhestand ist. Sein Betreuerteam wusste von seinem Plan und half ihm eine kleine Werkstatt in seiner Garage einzurichten. Der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand sollte ohne große Störungen passieren, denn Herr X. trägt weiterhin zur Gesellschaft bei.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 88: 3.4.7 Balance finden zwischen Kompensation (Abhängigkeit) und Ausbildung (Autonomie)

Folie 88 3.4.7 Balance finden zwischen Kompensation (Abhängigkeit) und Ausbildung (Autonomie)

Es ist eine Frage des Gleichgewichts zwischen zwei Seiten: Kompensation (Abhängigkeit) und Ausbildung (Autonomie). Ein guter Richter: das Realitätsprinzip.

Man berücksichtigt Umweltfaktoren und übernimmt Verantwortung für die Konsequenzen seiner Handlungen.

Man befreit sich von einer “Utopie” und gibt die Existenz einer manchmal unbefriedigenden Realiät zu. Dies kann zu Enttäuschungen führen.

Betreuung ist nur sinnvoll, wenn sie sich nach diesem Prinzip richtet.

Der Betreuer oder die Betreuerin sollte dieses Schema immer im Hinterkopf haben:

Diagramm einer älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung in der Mitte, in Verbindung mit Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen, führt weiter zu Realität und Möglichkeit.

Ä.P.I.B. - Ältere Person mit intellektueller Beeinträchtigung

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 89: 3.4.8 Balance finden zwischen Kompensation und Ausbildung: Einige Beispiele

Folie 89 3.4.8 Balance finden zwischen Kompensation und Ausbildung: Einige Beispiele

Diagramm einer älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung in der Mitte, in Verbindung mit Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen, führt weiter zu Realität und Möglichkeit.

Beispiele von Wünschen ‘Frau Jaouen benötigt tägliche Betreuung und Aufsicht‘, ‚Herr Lagadec benötigt Unterstützung im Alltag und eine sichere Umgebung‘, ‚Frau Jaouen möchte “in der Wärme” leben‘, ‚Herr Lagadec möchte ein “normales” Leben mit einem Haus und einer Frau führen.‘

Beispiele von Erwartungen umfassen ‘Frau Jaouen möchte nicht mehr leben – sie ist depressiv.‘, ‚Herr Lagadec möchte die Einrichtung verlassen, wenn er 60 wird.‘

Von ‘Realität und Möglichkeit’ zeigend ‘Es gibt nur eine Unterbringungsmöglichkeit für ältere abhängige Personen in Frankreich (EHPAD) und einen “Gastfamilien”-Service.‘

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 90: 3.5 Die Pläne der Person respektieren

Folie 90 3.5 Die Pläne der Person respektieren

Beginn des Abschnitts: Bild das zeigt, dass ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung ernst zu nehmen sind und Respekt verdienen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 91: 3.5.1 Wichtige Aspekte

Folie 91 3.5.1 Wichtige Aspekte

Für die gemeinsame Erarbeitung eines personalisierten Betreuungsprojektes sollten zwei wichtige Aspekte ausschlaggebend sein:

Seien Sie kreativ! Öffnen Sie sich gegenüber Möglichkeiten, erlauben Sie es sich Ihren Bestrebungen zu nähern, um ein besseres innerliches Gleichgewicht zu erlangen.

Herr L. hat eine echte Leidenschaft für Pferde. Er hat Angst vor dem Verlassenwerden und kann nicht für sich selbst oder für andere sorgen. Sein Interesse an Pferden besteht dennoch. Von einem Betreuer wurde ein Lebensprojekt in einem Reitzentrum organisiert und Herr L. kann seinen Traum verwirklichen, wenn er dazu in der Lage ist: er pflegt die Pferde.

Nichts ist in Stein gemeißelt! Lassen Sie Raum für Rückschritte (Umkehrbarkeit) – jeder hat das Recht Fehler zu machen! Je nach dem wie sich die Bedürfnisse der Person entwickeln, kann und sollte, im Interesse der körperlichen und geistigen Gesundheit des Menschen, neuen Betreuungs- oder Unterbringungsalternativen oder Partnerschaften eine Chance gegeben werden.

Nach einer längeren Probezeit ist Frau R. in eine neue Unterbringung gezogen, um mit ihrem Abbau fertig zu werden. Ein Jahr später kann sie es dort immer noch nicht genießen und möchte ihre Pläne überdenken.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 92: 3.5.2 Partnerschaften aufbauen

Folie 92 3.5.2 Partnerschaften aufbauen

Der Schlüssel zum Erfolg ist die Koordination übergreifender Handlungen.

Partnerschaften in bestimmten Betreuungssituationen aufbauen

Diagramm zeigt: Aufbau von Partnerschaften in einer bestimmten Betreuungssituation

Professionelle und freiwillige Betreuung führen zu Mithilfe, Überwachung der Gesundheit, Hobbies & Erwartungen und Lebensstil.

Hobbies und Erwartungen und Lebensstil in Verbindung mit dem Individuum, sowie dem sozialem Nutzen des Einzelnen (Bedeutung).

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 93: 3.5.3 Anpassung

Folie 93 3.5.3 Anpassung

Veränderungen von Lebenphasen zu unterstützen bedeutet sich anzupassen an:

Tempowechsel bzgl. Alter und Wünsche, z.B. Kürzere & häufigere Schlafperioden bei älteren Menschen

Neue Bedürfnisse in Hygiene und Schönheit, z.B. Kontinenz-Pads, Pediküre, etc., Haarentfernung (Kinn) für Frauen mit neuem Haarwuchs.

Emotionale und soziale Bedürfnisse, z.B. Frau Y lebt mit einem Mann zusammen, der arbeitet und verbringt ihre Wochentage mit Pensionisten in einem Heim, weil sie es hasst alleine zu sein.

Organisatorische Bedürfnisse (z.B. Hausarbeit, Essenszeiten, Einkauf, Ausgehen, Hobbies, etc.), z.B. Herr X., Single, verbringt seine Tage in einem Heim für ältere Personen mit Beeinträchtigung und lebt in einer Wohnung in der Stadt. Jede Woche kommt jemand vorbei, um den Haushalt zu erledigen.

Körperliche Erfordernisse: ergonomische Überlegungen (Duschen, Böden, Treppen, Betten, Möbel, etc.), z.B. Frau Z. kontaktiert ihren Vermieter über einen gesetztlichen Vertreter, damit ihr Badezimmer angepasst werden kann, da sie Probleme damit hat, in ihre Badewanne zu steigen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 94: 3.6 Kürzlich gesetzte Aktionen europäischer Behörden

Folie 94 3.6 Kürzlich gesetzte Aktionen europäischer Behörden

Bild von Flaggen europäischer Länder

MALAGA (2003)

‘Die Verbesserung der Lebensqualität von Personen mit Beeinträchtigung: Stärkung einer einheitlichen Politik für und durch volle Beteiligung’

- Autonomie erhöhen.

- Wahlfreiheit garantieren.

- Lebensqualität unterstützen.

- Beeinträchtigungen als Teil der menschlichen Vielfalt fördern.

- An der Sicherung der Demokratie und des sozialen Zusammenhalts mitwirken.

St PETERSBURG (2006)

Start eines Aktionsplans für Beeinträchtigungen 2006-2015 :

- Lebensqualität verbessern.

- Integration in und aktive Teilnahme an der Gesellschaft (bewegt sich langsam aber stetig in Richtung Deinstitutionalisierung, inklusive Schul- und Berufsleben).

Stärkung der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung.

Es gibt europäische Empfehlungen und Erklärungen für die ‘richtige Betreuung’ von Menschen. Auf den nächsten Folien finden Sie Europäische Richtlinien und Verordnungen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 95: 3.7 Europäische Richtlinien und Verordnungen

Folie 95 3.7 Europäische Richtlinien und Verordnungen

Richtlinie R (92) 6, Ministerkommitee (1992), über eine einheitliche Politik für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Helsinki Konferenz: Unabhängiges Leben älterer Menschen und Personen mit Beeinträchtigungen (6.-7. Okt.1999).

Europäisches NGO Forum zum Thema Altern: Vom Wort zur Handlung (Madrid, 8 April 2003).

Mitteilung der Europäischen Kommission: Eine neue Strategie zur Chancengleichheit für behinderte Menschen (COM(96) 406 endg.).

Erklärung des Ministerrats, Malaga (7. & 8. Mai 2003).

GRAZ Verordnung: Europäische Konferenz über Alter und Behinderung, Consortium of NGOs and European Associations (9. Juni 2006).

St Petersburger Verordnung (22. Sep. 2006) Richtlinie R (2006) 5: Aktionsplan 2006-2015.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 96: 3.8 Vorschau und Prävention: Einige Prinzipien

Folie 96 3.8 Vorschau und Prävention: Einige Prinzipien

Die folgenden Prinzipien wurden entworfen, um zu einem nachhaltigen Prozess beizutragen:

Progressivität

Respektieren Sie ‘Übergangsriten’. Veränderungen sollte sich von Fortschritt und flexibler Reifung ableiten.

Pluralismus

Die übernommenen Lösungen sollten verschiedenartig und vielfältig, nicht gleichartig oder streng schematisiert sein.

Umkehrbarkeit

Die zahlreichen und vielfältigen Formen der Betreuung einer älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung sollen anpassungsfähig sein und auf neue Entwicklungen reagieren können.

Komplementarität

Gegenseitige Stärkung und Interdisziplinarität technischer Einrichtungen des Gesundheitswesens können bei Notfällen generell zu schnellen Reaktionen führen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 97: Kapitel 3, Übung 2

Folie 97 Kapitel 3, Übung 2

In diesem Kapitel haben wir uns damit beschäftigt, etwas über die Bedürfnisse und Wünsche älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung herauszufinden und wie wir sie bei der Planung ihres Lebensverlaufs unterstützen können. Wir schließen mit ein paar Fragen, die zeigen sollen was Sie in diesem Kapitel gelernt haben.

Auf den folgenden Folien haben Sie die Gelegenheit über die folgenden Fragen nachzudenken und sie zu beantworten:

1. Nennen Sie ein Beispiel bei dem „Betreuung“ mit der persönlichen Sicherheit der Person/des Betreuers/der Betreuerin unvereinbar ist? Welche professionelle Haltung sollte in diesem Fall angenommen werden?

2. Zählen Sie drei nützliche Instrumente auf, um die Bedürfnisse und Wünsche der betreuten Personen zu erheben.

3. Welchen Anhaltspunkt gibt uns Abraham Maslows Bedürfnishierarchie?

4. Nennen Sie ein Beispiel für ‚Umkehrbarkeit’ in Zusammenhang mit einem Betreuungsplan für eine ältere Person mit intellektueller Beeinträchtigung.

Verwenden Sie die bereitgestellten Textfelder, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 9. Klicken Sie auf den ‘WEITER’ Button um fortzufahren.

Auf der nächsten Folie werden wir dieses Kapitel mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Punkte abschließen, bevor wir dann zum finalen Kapitel weitergehen, der einen Blick auf den wichtigen Begriff der Bientraitance oder “guten Behandlung” in Zusammenhang mit Betreuung wirft.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 98: 3.9 Zusammenfassung

Folie 98 3.9 Zusammenfassung

Eine ältere Person mit intellektueller Beeinträchtigung genießt grundlegende Menschenrechte. ‘Alternde Personen mit Beeinträchtigungen und ältere Personen mit Beeinträchtigungen wollen ihr Leben mit einem Höchstmaß an Freiheit und Autonomie leben, in menschlicher und physischer Umgebung und mit Unterstützung, die diesen Lebensstil erleichtert und nicht behindert.’ [CM/REC (2009)6 vom 10 Juli 2009]

Techniken zur Informationsgewinnung, die sich auf Stil (Anamnese) und besonders auf die Lebensziele der Person beziehen, sollten unter Berücksichtigung der Rechte der Person verwendet und überwacht werden, mit der Hoffnung näher an die unausgesprochenen Wünsche heranzureichen.

Das Leben ist eine ständige Gratwanderung zwischen Realität und Sehnsucht. Als Betreuer/Betreuerin ist es sinnvoll, sich auf das Reale (z.B. Mögliche) neu zu fokussieren und es ist wichtig auf die mögliche Frustration oder Fehler des Menschen vorbereitet zu sein.

Die Selbstbestimmung des Menschen in der Gestaltung seiner Lebensprojekte sollte der Leitgedanke für Betreuer und Betreuerinnen sein. Sie sollten ständig daran arbeiten, Respekt für die Bedürfnisse und persönlichen Wünsche des Menschen zu gewährleisten, ohne dabei alles für ihn/sie zu tun. Das hilft dem Leben Bedeutung… und mehr “Leben” zu verleihen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 99: Kapitel 4: Bientraitance oder ‘Gute Behandlung’:
Ein Betreuungsleitfaden

Folie 99 Kapitel 4: Bientraitance oder ‘Gute Behandlung’: Ein Betreuungsleitfaden

Inhalte und Lernergebnisse

Basierend auf Fallvignetten und Übungen dieses Kapitels, werden Sie einen Einblick in folgenden Bereiche erhalten:

Bientraitance oder ‘Gute Behandlung’ umsetzen.

Bientraitance versus Maltraitance oder ‘Schlechte Behandlung’.

Die Bedeutung des Respekts für die Pläne älterer Personen mit IB.

Wissen, warum man als Teil eines multidisziplinären Teams mit allen Mitgliedern kommuniziert.

Wissen, warum man seine Handlungen innerhalb eines Netzwerks von Partnern koordiniert.

Wissen, warum man eine positive und ‘bientraitant’ (‘gut-behandelnde’) Haltung erhalten sollte.

Lernziele

Nachdem Sie sich mit den Informationen dieses Moduls befasst haben und die Aufgaben erledigt haben, sollten Sie zu Folgendem fähig sein:

Die Bedeutung und die Gefahren von Bientraitance beschreiben.

Den Unterschied zwischen Bientraitance oder Maltraitance erkennen.

Erklären, wie man das Instrument des ‘abgestimmten Handelns’ in Bezug auf Bientraitance anwendet.

Strategien der Bientraitance in Verbindung mit Betreuung zu erörtern.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 100: 4.1 Einführung in Bientraitance

Folie 100 4.1 Einführung in Bientraitance

Eine kurze Definition und Erklärung

‘Bientraitance’ (‘Gute Behandlung’) besteht darin, an den Fähigkeiten (verbleibend, ungenutzt) der betreuten Persion zu arbeiten ’1.

Dieses Konzept entstammt einem humanistischen Wertesystem und ist ‘nicht darauf beschränkt das Gegenteil von ‘schlechter Behandlung’ zu sein.’ Es beinhaltet die ständige Verbesserung der Praxis und ist ein dynamischer Prozess, der in die Strukur eines Projektes integriert ist. Geschaffen, bewertet, in Frage gestellt, es wird nie endgültig erreicht werden. Indem man ständig Umsicht zeigt und den Menschen und deren Freunden und Familien zuhört, hilft uns ‘Bientraitance’ das Indiviuum bei seinem Lebensprojekt zu untestützen. Wir sollten die Erwartungen und Bedürfnisse der Person berücksichtigen, während der Würde und Autonomie jeder Person tiefster Respekt entgegengebracht wird.’ 2

1 Raguénès R. , 2011, S. 42

2 A.R.F.I.E. Cahier n°7. BENE rapport, 2012, S. 17

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 101: 4.2 Fallvignetten: Herr Lagadec und Frau Jaouen

Folie 101 4.2 Fallvignetten: Herr Lagadec und Frau Jaouen

Frau Simone Jaouen

Frau Jaouen trinkt zu jedem Essen Apfelwein und isst sonntags Pastete.

Sie hat einen leichten, weniger bequemen Rollstuhl zum Ausgehen. Den Rest der Zeit, steht sie selten auf und schaut sich oft TV-Serien an.

Herr Jean Lagadec

Herr Lagadec hat einige Rituale, die seine Gastfamilie akzeptiert. Nach dem Essen deckt er wieder den Tisch (um sicherzustellen, dass er später ein weiteres Essen zu sich nehmen wird).

Seit ungefähr einem Jahr nimmt er lange Bäder, wobei er früher nur duschen mochte!

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 102: 4.3 Professionelle Haltung: Kurzer Test zur korrekten Verhaltensweise

Folie 102 4.3 Professionelle Haltung: Kurzer Test zur korrekten Verhaltensweise

Beginn des Abschnitts: Bild das korrekte Verhaltensweise zeigt

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 103: 4.3.1 Professionelle Haltung: Bewusstsein für Missbrauch oder Vernachlässigung

Folie 103 4.3.1 Professionelle Haltung: Bewusstsein für Missbrauch oder Vernachlässigung

Unter dem Titel ‘Bewusstsein für Missbrauch oder Vernachlässigung durch Unterlassung gegen Ältere’ bietet diese Website http://papidoc.chic-cm.fr/400bd.html 38 Szenen aus dem Alltag.

Die PowerPoint Präsentation zeigt alle Szenen nur in französischer Sprache, aber fünf dieser Szenen wurden in den kommenden Übungen eingebaut.

In diesen Betreuungssituationen wollen wir, dass Sie:

Unpassende Äußerungen aufzeigen.

Geeignete Interventionen vorschlagen.

Bitte gehen Sie zur nächsten Übung weiter.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 104: Kapitel 4: Übung 1

Folie 104 Kapitel 4: Übung 1

Finden Sie den Fehler in der professionellen Herangehensweise!*

Auf den folgenden Folien werden Ihnen fünf Szenen vorgestellt. In diesen Betreuungssituationen wollen wir, dass Sie:

unpassende Äußerungen aufzeigen und

geeignete Interventionen vorschlagen.

Verwenden Sie die bereitgestellten Textfelder, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 10. Klicken Sie auf den ‘WEITER’ Button um fortzufahren.

Szene 1: Das Bild eines Klienten im Bad – Der Betreuer ist dabei das Fenster zu öffnen, weil er denkt es ist heiß, der Klient denkt es ist kalt.

Szene 1: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und schreiben Sie ihre Gedanken auf. i) Zeigen Sie unpassende Äußerungen auf und ii) schlagen Sie geeignete Interventionen im untenstehenden Textfeld vor und klicken Sie dann auf den ‚WEITER’ Button, damit Sie die Punkte sehen, auf die Sie achten sollten:

Szene 1 Überlegungen

04. Das Recht auf Respekt und Würde

Sicherheit

Sauberkeit

Stellen Sie sicher, dass der Bewohner oder die Bewohnerin sich wohl fühlt, indem Sie mit ihm oder ihr folgendes überprüfen:

Raumtemperatur

Wassertemperatur

Ob es zieht

Szene 2: Klientin im Bett, sie ‚kann keinen Muskel bewegen’ und möchte nicht zum Physiotherapeuten gehen, aber der/die Betreuer/Betreuerin ist dazu angehalten, sie dazu zu bringen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Szene 2: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und schreiben sie ihre Gedanken auf. i) Zeigen Sie unpassende Äußerungen auf und ii) schlagen Sie geeignete Interventionen im untenstehenden Textfeld vor und klicken Sie dann auf den ‚WEITER' Button, damit sie die Punkte sehen, auf die Sie achten sollten:

Szene 2 Überlegungen

14. Das Recht auf Information und Meinungsfreiheit

Sicherheit

Sauberkeit

Kontrolle

1. Hören Sie der Person aufmerksam zu.

2. Finden Sie die Gründe für ihre Handlungsunfähigkeit.

3. Informieren Sie vollständig über die Behandlung.

4. Argumentieren Sie überzeugend.

5. Respektieren Sie die endgültige Entscheidung der Person.

Szene 3: Klientin ist sehr verwirrt und weiß nicht wie ihr geschieht. Der/die Betreuer/Betreuerin sagt in einem harschen Tonfall, sie solle vorsichtiger sein und sich nicht bekleckern.

Szene 3: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und schreiben sie ihre Gedanken auf. i) Zeigen Sie unpassende Äußerungen auf und ii) schlagen Sie geeignete Interventionen im untenstehenden Textfeld vor und klicken Sie dann auf den ‚WEITER' Button, damit sie die Punkte sehen, auf die Sie achten sollten:

Szene 3 Überlegungen

30. Das Recht auf Respekt und Würde

Selbstwertgefühl

Vermeiden Sie den Bewohner zu verkindlichen:

Verwenden Sie Schutzmittel, die vom Bewohner akzeptiert werden (z.B. eine Schürze).

Wenn ein Schutzmittel zur Verfügung steht, sollte es in der Nähe des Essbereichs platziert werden.

Schlagen Sie eine speziell geformte Schüssel vor.

Szene 4: Der/die Betreuer/Betreuerin wünscht der Klienten/Klientin alles Gute zum Muttertag. Dies erinnert die kinderlose Klientin an das 4 Wochen alte Kind, dass sie verloren hat.

Szene 4: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und schreiben sie ihre Gedanken auf. i) Zeigen Sie unpassende Äußerungen auf und ii) schlagen Sie geeignete Interventionen im untenstehenden Textfeld vor und klicken Sie dann auf den ‚WEITER' Button, damit sie die Punkte sehen, auf die Sie achten sollten:

Szene 4 Überlegungen

25. Das Recht auf Respekt und Würde

Selbstwertgefühl

Respekt der Anderen

Vermeiden Sie das Öffnen alter Wunden durch scheinbar harmlose Handlungen, welche von dem/der Bewohner/Bewohnerin falsch verstanden werden könnten.

Seien Sie sich über Familien- und kulturelle Traditionen im Klaren: einen Geburtstag zu feiern könnte zum Beispiel als schmerzhafte Erinnerung an den nahenden Tod aufgenommen werden.

Szene 5: Der Chef sagt den Betreuern sie sollen ein Zimmer für Isabelle vorbereiten. Eine Betreuerin beklagt sich, dass sie es früher fertig gemacht hätte, wenn sie es gewusst hätte. Die andere Betreuerin merkt an, dass Isabelle nicht erwartet ein neues Zimmer zu bekommen, da ihr es niemand gesagt hat.

Szene 5: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und schreiben sie ihre Gedanken auf. i) Zeigen Sie unpassende Äußerungen auf und ii) schlagen Sie geeignete Interventionen im untenstehenden Textfeld vor und klicken Sie dann auf den ‚WEITER' Button, damit sie die Punkte sehen, auf die Sie achten sollten:

Szene 5 Überlegungen

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

38. Das Recht auf Respekt und Information

Sauberkeit

Zugehörigkeitsgefühl

Zu wissen, dass jemand rein kommen wird.

Besprechen Sie die Möglichkeit, dass jemand umziehen muss.

Bereiten Sie sich darauf vor, jemanden willkommen zu heißen.

Wenn keine andere Möglichkeit besteht, bereiten Sie die Person mit aufrichtigen Erklärungen darauf vor und geben Sie ihr die Möglichkeit sich ihr neues Zimmer auszusuchen.

Da Sie nun die Gelegenheit hatten einige Situationen durchzudenken, werden wir auf den folgenden Folien den Begriff der ‚Bientraitance' näher betrachten.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken, klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 105: 4.4 Definitionen

Folie 105 4.4 Definitionen

Beginn des Abschnitts: Foto eines Wörterbuchs um Definitionen darzustellen

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 106: 4.4.1 Bientraitance: Definition und Erklärung

Folie 106 4.4.1 Bientraitance: Definition und Erklärung

Bientraitance (‘Gute Behandlung’) ist:

Ein allgemeiner Ansatz im Bereich Behandlung und Betreuung1, bedacht auf die Risiken und Grenzen, auf die die Person oder ihr Umfeld stoßen könnte.

‘Berücksichtigen’ wird gegenüber ‘übernehmen‘ bevorzugt, indem:

Die Freiheit und Rechte der Person respektiert werden.

Ihre Wünsche in das Projekt integriert werden.

Man auf das Risiko einer schlechen Behandlung achtet.

Eine Kultur der Bürger-Klienten Pflicht entsteht.

Das ständige Bemühen einen persönlichen Service zu bieten:

Es ist eine reflexive, professionelle Haltung, die aktiv und dynamisch, sowie individuell und gemeinschaftlich ist.

1 Chalon. P. De la bienveillance à la bientraitance, Marabout, 2007

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 107: 4.4.2 Bientraitance versus Maltraitance? Ein Beispiel

Folie 107 4.4.2 Bientraitance versus Maltraitance? Ein Beispiel

Bientraitance versus Maltraitance? ‘Gute Behandlung’ versus ‘Schlechte Behandlung’

“Die Ähnlichkeit dieser Konzepte […] zeigt eine umfassende Bindung zwischen den beiden auf. Durch die Verwendung des Begriffes ‘Bientraitance’ (Gute Behandlung) werden Fachleute dazu gezwungen, den Begriff der ‘Schlechten Behandlung’ nicht zu vergessen.

Als gewählter Ansatz stellt ‘Bientraitance’ Absichten und Handlungen der Fachkraft auf eine Linie der kontinuierlichen Verbesserung der Praxis, unter Beibehaltung grundlegender Wachsamkeit. ‘Bientraitance’ gilt daher sowohl als ein positiver Ansatz, sowie als eine Erinnerung an das Risiko.

‘Bientraitance’ ist eine Kultur, die individuelle Handlung und gemeinsame Beziehungen innerhalb einer Einrichtung oder zwischen Kollegen beflügelt. Es räumt dem Wohlergehen des Menschen Priorität ein, indem es das Risiko einer Misshandlung im Hinterkopf behält.“ (A.N.E.S.M, La bientraitance: définition et repères pour la mise en œuvre, 2008. S. 15.

E.S.M, La bientraitance: définition et repères pour la mise en œuvre, 2008. S. 15.)

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 108: 4.4.3 Misshandlung, Verbesserung, Gute Behandlung: Mehr Definitionen

Folie 108 4.4.3 Misshandlung, Verbesserung, Gute Behandlung: Mehr Definitionen

Ein komplexes Konzept dessen man sich annimmt.

Jemand der andere nicht misshandelt, behandelt andere nicht notwendigerweise gut! Hier ist eine Zusammenfassung der drei Positionen:

Misshandlung: jegliche Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung durch Fachpersonal oder Familienmitglieder

Verbesserungen: Einstellungen mit dem Ziel den Respekt für schutzlose Menschen zu erhöhen.

Gute Behandlung: Die Person fühlt sich in ihrer körperlichen und moralischen Vollkommenheit respektiert.

Im Zuge von Verbesserungen lassen sich erdrückendes Wohlwollen oder unbeabsichtigte Ungeschicklichkeit erkennen, welche die Person psychologisch verletzen können. Es handelt sich häufig um eine Frage der Verkindlichung oder einen Mangel an Wissen über den Hintergrund einer Person, jedoch ohne böse Absichten.

Raguenes. R, 2011, S. 66

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 109: 4.4.4 Misshandlung, Verbesserung, Gute Behandlung: Mehr Definitionen

Folie 109 4.4.4 Misshandlung, Verbesserung, Gute Behandlung: Einige Beispiele

… gute Absichten… ABER…!

Foto oben links: Szene – Betreuerin sagt: Ich mach dein Make-Up für dich. Du wirst umwerfend aussehen!, Klientin denkt: Make-Up? Ich bin doch kein Clown. Ich hoffe, sie wagen es nicht mich zu schminen, wenn ich tod bin!

Foto unten links: Szene – Betreuerin sagt "Isabelle du braves Mädchen – du hast dein Joghurt ganz alleine gegessen.“, Klientin starrt vor sich hin.

Foto oben rechts: Szene – Arzt fragt den Klienten "Haben Sie gut geschlafen?", der Betreuerin antwortet "Ja Doktor, hat sie.".. Der Klient denkt "Nicht so gut. Es macht mich verrückt, wenn sie für mich spricht.“

Foto unten rechts: Szene – Betreuerin wechselt den TV-Kanal "Ich schalte auf Kanal 6 – es gibt diesen Nachmittag eine Varietieshow“, Klientin denkt "Was macht sie denn? Das ist mein Lieblingsprogramm!"

Quelle: http://papidoc.chic-cm.fr/400bd.html

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 110: 4.5 ‘Bientraitance’ oder Gute Behandlung: Dinge, die zu bedenken sind

Folie 110 4.5 ‘Bientraitance’ oder Gute Behandlung: Dinge, die zu bedenken sind

Beginn des Abschnitts: Bild, das gute Behandlung zeigt

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 111: 4.5.1 ‘Gute Behandlung’ in Aktion

Folie 111 4.5.1 ‘Gute Behandlung’ in Aktion

Einen Ansatz ‘Guter Behandlung’ umzusetzen beinhaltet:

Regelmäßiges Infragestellen der Praktiken des Betreuers / der Betreuerin.

Akzeptanz von Widersprüchen und konstantes Infragestellen jedes Menschen, der mit der Person zu tun hat.

Zentrierung von Handlungen und Beschäftigung mit der älteren Person mit intellektuellen Beeinträchtigungen in ihrem gewohnten Lebensraum.

Im täglichen Leben ist ‘Bientraitance’ in vielen Bereichen ersichtlich:

Erlaubt Rezipienten, dass:

Sie während ihres gesamten Lebens Bürger bleiben.

Ihre Rechte und ihre Würde respektiert werden.

Ihre Bedürfnisse und Erwartungen erkannt werden.

Erlaubt Betreuern, dass:

Sie in einer sich ständig entwickelnden Umgebung und unter Bezugnahme auf ihr eigenes Wertesystem agieren.

Sie berufliches Engagement genießen, eine Quelle der Anerkennung und des Selbstwertes.

Sie die Menschen, die sie betreuen, auffordern etwas beizutragen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 112: 4.5.2 ‘Gute Behandlung’ in Aktion: Ein Beispiel

Folie 112 4.5.2 ‘Gute Behandlung’ in Aktion: Ein Beispiel

‘Nur wenn sie Sinn in ihrer Arbeit sehen, sind Fachkräfte dazu in der Lage ‘Bientraitance’ umzusetzen. Daher ist es empfehlenswert, dass die Handlungen und die Unterstützung die sie geben, regelmäßig mit dem allgemeinen Rahmen ihrer Mission und dessen verbundenen Werten in Einklang gebracht werden.

Dieses Herausarbeiten von Bedeutung ermöglicht es, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu entwickeln, bezogen auf gemeinsame Werte, die Fachkräfte in einer gemeinsamen Dynamik versammelt.‘

A.N.E.S.M, La bientraitance: définition et repères pour la mise en œuvre, 2008. S. 33.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 113: 4.5.3 Die einzige Gefahr hinter ‘Guter Behandlung’

Folie 113 4.5.3 Die einzige Gefahr hinter ‘Guter Behandlung’

Abgesehen von Misshandlung, gibt es Risiken bei ‘Bientraitance’?

Risiken im Zusammenhang mit ‘guter Behandlung’ können natürlich nicht mit jenen der Misshandlung verglichen werden!

Wir sollten dennoch potentielle Schwierigkeiten bedenken, die langfristig für Betreuer und Betreuerinnen, die mit einer Menge widersinniger Anordnungen konfrontiert sind, aufkommen könnten.

Spannungen, die dem Wunsch entspringen einen hohen Standard zu bieten - trotz bestehender Beschränkungen seitens der Verwaltung oder Organisation – können zu einem tiefen Gefühl der Unzufriedenheit oder sogar zu psychischen Leiden bei Fachkräften und/oder Freiwilligen führen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 114: 4.5.4 Die einzige Gefahr hinter ‘Guter Behandlung’ - Fortsetzung

Folie 114 4.5.4 Die einzige Gefahr hinter ‘Guter Behandlung’ – Fortsetzung

Wie können wir solchen Risiken vorbeugen?

Es ist sinnvoll solchen Gefühlen vorzubeugen, indem man sich auf eine ethische Position bezieht, die darauf abzielt richtig zu handeln und Einschränkungen und Grenzen der manchmal komplexen Situationen berücksichtigt.

Diese Reflexion ist nicht bestimmend für gute Praktiken – sie ermöglicht einem eine unbeteiligte Sichtweise auf Umstände, indem man seine professionelle Haltung entsprechend anpasst.

Aus- und Fortbildung ist ein Weg, um eine Reflexion über die asymmetrische Beziehung (Betreuer-Betreuter), die persönliche und berufliche Pflichten und die Analyse der Situation ‘anzustoßen’.

Es soll einem auch ermöglichen, nützliche Techniken zu übernehmen oder zu entwickeln, wie zum Beispiel aktives Zuhören, Kommunikation, Empathie und die Vertiefung seines Wissens über bestimmte Arten zwischenmenschlicher Interaktion.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 115: 4.5.5 Die einzige Gefahr hinter ‘Guter Behandlung’: Ein Beispiel

Folie 115 4.5.5 Die einzige Gefahr hinter ‘Guter Behandlung’: Ein Beispiel

‘Die Komplexität, Dauer und Härte menschlicher Erfahrungen, die Klient/innen erdulden, lässt Betreuer manchmal ohne Antworten auf deren Fragen zurück. Weder festgelegte Positionen noch ein Arbeitsplan können ihnen helfen.

Damit diese Sackgasse der Unsicherheit, des Unbehagens oder Leidens Fachkräfte nicht entmutigt oder sie ihre Kreativität verlieren, empfehlen wir, Teams die Möglichkeit zu geben, moralische Fragen zu stellen. Dieser Gedankengang könnte, ohne die Schwierigkeiten die sich ergeben, zu lösen, zumindest zu einem Gedankenanstoß führen, der unverzichtbar ist, um den Wunsch am Leben zu erhalten, für und mit jemanden zu handeln.’

A.N.E.S.M, La bientraitance: définition et repères pour la mise en œuvre, 2008. S. 35.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 116: 4.6 ‘BENE’ für ‘Gute Behandlung’

Folie 116 4.6 ‘BENE’ für ‘Gute Behandlung’

Diejenigen, die am europäischen Programm ‘BENE’ beteiligt sind, schlagen einige Möglichkeiten vor, mit denen man praktische Arbeit in Hinblick auf Förderung und Festigung der ‘Bientraitance’ verbessern könnte. Wir konzentrieren uns auf 2 wichtige Empfehlungen, die sich an Betreuer und Betreuerinnen richten:

Bieten Sie Rezipienten, die eine klare Vorstellung darüber haben, was für sie Beispiele für ‘Gute Behandlung’ oder Misshandlung sind, einen Ort zur „Überwachung“.

Indem man mehr Entscheidungsfreiheit, formelle und informelle Umgebungen um Wünsche und Beobachtungen auszudrücken, einräumt, sollte es möglich sein die Praktiken jedes einzelnen anzupassen und grundlegende Regeln zu identifizieren, die umzusetzen sind.

Positionieren Sie das “Lebensprojekt” als Priorität für alle Akteure: ‘…ein tägliches Betreuungsprogramm, das so organisiert ist, dass die Verwirklichung des individuellen Lebensprojektes einer Person dadurch ermöglicht wird. Hierbei stellen die drei Akteure (Rezipient, Familie und Fachkräfte) gemeinsam sicher, dass das Lebensprojekt stetig voranschreitet.

Mehr zu Empfehlung 2 finden Sie auf der nächsten Folie.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 117: 4.7 ‘BENE’ für ‘Gute Behandlung’ - Fortsetzung

Folie 117 4.7 ‘BENE’ für ‘Gute Behandlung’ – Fortsetzung

Positionieren Sie das “Lebensprojekt” als Priorität für alle Akteure: ‘…ein tägliches Betreuungsprogramm, das so organisiert ist, dass die Verwirklichung des individuellen Lebensprojektes einer Person dadurch ermöglicht wird. Hierbei stellen die drei Akteure (Rezipient, Familie und Fachkräfte) gemeinsam sicher, dass das Lebensprojekt stetig voranschreitet.

Eine Grafik, die zeigt wie die Akteure zusammenarbeiten, um ein tägliches Betreuungsprogramm zusammenzustellen, das die Verwirklichung des individuellen Lebensprojektes der Person ermöglicht.

Eine Grafik, die den Rezipienten, die Familie, die Fachkräfte und die Ärzte zeigt, wie sie alle zu dem Lebensprojekt beitragen.

Es ist als nicht der Rezipient selbst der im Zentrum der Aufmerksamkeit steht – sondern, wie die Grafik oben zeigt, sein Lebensprojekt.’

* A.R.F.I.E, Rapport BENE S. 89

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 118: 4.8 Gesetzgebung als Richtlinie

Folie 118 4.8 Gesetzgebung als Richtlinie

Das Gesetz als erster Anhaltspunkt für ‘Bientraitance’

Um jegliche Unklarheiten im (Macht-)Verhältnis zu vermeiden, sollte der/die Betreuer/Betreuerin die Person zuerst in einem rechtlichen Kontext betrachten, indem er/sie sich auf folgendes bezieht:

Allgemeine Menschenrechte und Rechte von Personen mit Beeinträchtigungen

Nationales Verfassungsrecht.

Angewandte rechtliche und regulatorische Gesetzestexte eines Landes.

Verschiedene Chartas und Richtlinien

Der/die Betreuer/Betreuerin ist der Garant für die Einhaltung und Durchsetzung dieser Rechte (Freiheit, Nichtdiskriminierung, etc.), all das unter Beibehaltung seiner/ihrer leitenden Rolle hinsichtlich der Pflichten des Rezipienten.

Gesetzestexte bieten einen weitreichenden Rahmen für den/die professionelle/n Betreuer/Betreuerin und ermöglichem ihm/ihr zu wissen, ob eine Handlung gerecht und legitim ist.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen befassen sich nicht mit Maßnahmen, die der Zufriedenheit des/der Klienten/Klientin dienen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 119: 4.9 Gesetzgebung als Richtlinie - Fortsetzung

Folie 119 Gesetzgebung als Richtlinie – Fortsetzung

Sehen wir uns ein Beispiel an, bei dem die

Charta der Grundrechte der Europäischen Union hilft, eine Frage der Gastfamilie zu beantworten, die sie über Herrn Lagadec hat.

Beispiel: Frau Guichaoua hat nur ein Telefon in ihrem Haus, im Wohnzimmer. Für sie ist es eine Möglichkeit, die Nutzung es Telefons im Auge zu behalten (wenn Herr Lagadec verärgert ist, kann er am Telefon ausfallend werden). Für sie erzeugt dies einen ‘familiären Touch’.

Kap. II: Freiheiten, Art.. 7: “Jede Person hat das Recht auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung und ihrer Korrespondenz.”

Beispiel: Frau Guichaoua hat zugestimmt, das Festnetz- durch ein Schnurrlostelefon zu ersetzen. Auf diese Weise kann sie weiterhin die Telefonnutzung überwachen, gleichzeitig kann Herr Lagadec aber seine Privatsphäre genießen, wenn er telefoniert.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 120: 4.10 Ein Instrument der ‘Guten Behandlung’: Abgestimmtes Verhalten

Folie 120 4.10 Ein Instrument der ‘Guten Behandlung’: Abgestimmtes Verhalten

Grafik, die abgestimmtes Handeln aller Beteiligten, zeigt

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 121: 4.10.1 Abgestimmtes Handeln: Ein grundlegendes Instrument

Folie 121 4.10.1 Abgestimmtes Handeln: Ein grundlegendes Instrument

Abgestimmtes Handeln ist ein grundlegendes Instrument, um Handlungen rund um die Person zu koordinieren:

Der Mensch ist nicht teilbar.

Ein ganzheitlicher Ansatz ist daher von entscheidender Bedeutung für ein ausgewogenes und einheitliches Betreuungsprogramm.

Die Suche nach Bedeutung soll andauern, aber nicht beklemmend sein.

Die Koordination von Handlungen verschiedener Dienstleister kann:

Informationsverlust begrenzen.

Unstimmigkeiten in der Betreuung / Behandlung vermeiden.

Beispiel: Frau S. hat ihre Schlüssel in den Kühlschrank gelegt. Sie strickt nicht mehr und beschwert sich über Gelenksschmerzen. Sie beschwert sich häufig über Dinge.

Ihre Betreuer geben diese Sachen nicht an den Arzt weiter. Sie denken Frau S. fühlt sich, nach dem kürzlichen Verlust ihres Vaters, einfach nur niedergeschlagen.

Zehn Monate später wird bei Frau S. Demenz, genauer gesagt Alzheimer festgestellt.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 122: 4.10.2 Abgestimmtes Handeln: Verbindungen schaffen

Folie 122 4.10.2 Abgestimmtes Handeln: Verbindungen schaffen

Werden Verbindungen zwischen verschiedenen Menschen geschaffen, die rund um die Person mit intellektueller Beeinträchtigung agieren, kann dies:

Der Person Sicherheit geben.

Familie und Freunde beruhigen.

Den Alltag strukturieren.

Betreuungsaktivitäten bestimmen.

Der Person Stabilität geben.

Gelegenheiten schaffen sich mit anderen über Beobachtungen oder Symptome auszutauschen.

Beispiel: Frau B. möchte einiges in ihrem Leben ändern, aber hat es noch nicht geschafft das Thema bei ihrer Familie anzuschneiden. Sie hat Angst, dass sie es nicht verstehen wird.

Ihre Eltern sind froh, dass Frau B. in einer Wohngemeinschaft lebt, wo sie bis zum Ende ihrer Tage bleiben könnte. Wenn sie mal nicht mehr da sind, wird sie in Sicherheit sein.

Frau B.s Betreuer wird (mit Hilfe der Einrichtigung) als Vermittler dienen müssen, um es ihr zu ermöglichen mit ihrer Familie zu sprechen und ihre Eltern über die Möglichkeit flexiblerer Betreuungsalternativen zu informieren, die besser auf Frau B. zugeschnitten sind. Ein Vertrauensverhältnis muss aufgebaut werden.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 123: 4.10.3 Abgestimmtes Handeln: Konkrete Beispiele

Folie 123 4.10.3 Abgestimmtes Handeln: Konkrete Beispiele

Eine gute Methode ältere Personen mit inellektueller Beeinträchtigung dabei zu helfen sich die Zukunft vorzustellen, ist es, ihnen konkrete Beispiele zu geben.

Dabei ist es sinnvoll folgendes zu organisieren:

Ausprobieren – Beispiel: Herr Z. verbrachte einen Monat bei einer Gastfamilie, bevor er sich entschied, ob er in dieser Art der Unterbringung leben möchte.

Besuche – Beispiel: Herr H. sieht sich mit einer Gruppe verschiedene Unterbringungsmöglichkeiten an. Er trifft sich auch mit Fachkräften, die ihm über ihre Arbeit erzählen und was sie tun können, um älteren Personen mit intellektueller Beeinträchtigung zu helfen.

Treffen mit Gleichgesinnten – Beispiel: Herr Y. war bei einer ehemaligen Bewohnerin zum Abendessen eingeladen, die nun in einem gemeinschaftlichen Betreuungsprogramm* lebt. Sie führte ihn herum und erklärte ihm, wie das Leben war, das sie damals geführt hat.

* gemeinschaftliche Betreuung in einem Pensionistenheim für ältere Personen und Personen mit intellektueller Beeinträchtigung: innerhalb eines Pflegeheims ist eine kleine Gruppe älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung einem pädagogischen Tagesbetreuer zugeordnet.

* Joint care in a retirement home of elderly people and people with intellectual disability: within a nursing home, a small group of older people with intellectual disabilities are allocated an educative day carer.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 124: 4.11 Gute Behandlung bei der Betreuung

Folie 124 4.11 Gute Behandlung bei der Betreuung

Beginn des Abschnitts: Bild von guter Behandlung bei der Betreuung

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 125: 4.11.1 Respektieren Sie altersabhängige Veränderungen

Folie 125 4.11.1 Respektieren Sie altersabhängige Veränderungen

Wie jeder von uns, können auch ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung gut altern. Es ist äußerst wichtig altersabhängige Veränderungen zu respektieren…

Körperlich (Muskeltonus, Schwerfälligkeit, Nachlassen der Sinne)

Beispiel: Herr Z., der in Pension ist und in einer Wohngemeinschaft für ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung lebt, sagt, dass er seinen Sport weiterhin betreiben möchte, aber nicht wettkampfsmäßig.

2. Psychologisch (Anpassungsfähigkeit, Autonomie, Selbstbewusstsein)

Beispiel: Herr G. baut gerne Gemüse an, aber er teilt sein Land mit einem Nachbarn, der dort einige Bauarbeiten durchführen möchte.

3. Sozial (Einsamkeit, Statuswechsel, Generationenwechsel)

Beispiel: Frau C. verbringt sehr viel Zeit in ihrem Sessel. Auf den ersten Blick scheint sie nicht viel zu tun. Aber wenn Sie mit ihr sprechen, sagt sie, dass sie sehr beschäftigt ist – sie hat ’75 Jahre an Erinnerungen, die sie unterhalten!’

… und verringern Sie das Tempo!

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 126: 4.11.2 Verringern Sie das Tempo und vermeiden Sie Aktivismus

Folie 126 4.11.2 Verringern Sie das Tempo und vermeiden Sie Aktivismus

Beispiel: Frau S., 65, Down-Syndrom, spricht häufig von dem Film ‘Belle et Sébastien’. Arthur, ein junger Betreuer, schenkt ihr die DVD zu ihrem Geburtstag.

Als sie das Geschenk öffnet wird Frau S. sehr wütend und verschwindet um alleine zu sein. Arthur dachte er kennt ‘Belle et Sébastien’, weil er als Kind den Zeichentrickfilm gesehen hat – aber er hatte keine Ahnung, dass es einen Film mit dem selben Titel von 1957 gibt!

“Verringern Sie das Tempo und vermeiden Sie Aktivismus’. ABER:

1. Schlagen Sie immer wieder neue Dinge vor und:

- Achten Sie auf die Altersunterschiede (Betreuer und ältere Personen mit intellektueller Beeinträchtigung gehören nicht der gleichen Generation an).

Führen Sie Neuheiten ein.

Fördern Sie den Pygmalion-Effekt.

2. Fördern Sie weiterhin Geselligkeit.

Beispiel: Herr G. isst seit er ein Kind ist Pasta mit Butter, aber seit kurzem schmeckt es nach nichts mehr. Der Koch macht etwas Curry für ihn und die Gewürze erwecken seine abgestumpfen Geschmacksknospen wieder zum Leben.

Grafik des Pygmalion-Effektes – Unser Handeln beeinflusst andere Überzeugungen, die wir über uns haben, was widerum zu anderen Handlungen führt, welche unsere Überzeugungen verstärken, die wieder unser Handeln beeinflussen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 127: 4.11.3 ‘Gute Behandlung’ bei der Betreuung: Eine Zusammenfassung

Folie 127 4.11.3 ‘Gute Behandlung’ bei der Betreuung: Eine Zusammenfassung

Um in einer Position der ‘Bientraitance’ zu verbleiben, müssen wir uns zu allererst gegen Attibutionsverzerrungen* und Projizierungen schützen, indem wir ständig auf der Hut vor falschen Interpretationen sind.

Als nächstes müssen wir ein (ständig nachjustiertes) Gleichgewicht zwischen Vorteilen und Risiken, die für die Person bestehen, sicherstellen und ihr helfen ein Gefühl der Nützlichkeit und ein bedeutungsvolles Leben zu erlangen.

Ebenso könnten wir auf Schwierigkeiten bei der Betreuung einer älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung stoßen, weil uns die Erfahrung mit dem Alter fehlt, mit der wir besser für eine ältere Person sorgen könnten.

Damit sind wir im Umgang mit älteren Personen mit intellektueller Beeinträchtigung doppelt benachteiligt. Wir sollten uns unserer Perspektive – die einer jüngeren Person – bewusst werden. Unser Tempo und unsere Reflexe können, trotz bester Absichten, der Beachtung der tatsächlichen Bedürfnisse des Rezipienten im Weg stehen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 128: 4.12 Wohlbefinden und Prävention

Folie 128 4.12 Wohlbefinden und Prävention

Einige Ideen zu Wohlbefinden und Prävention

Komfort, Respekt vor Geschmäckern – Beispiel: Frau Z. hat immer Röcke getragen – sie hält Hosen für ordinär. Nun wurde ihr ein Beckengurt verschrieben, ihre Garderobe muss angepasst werden… ein Wickelrock, der an der Rückseite zu öffnen ist, ist genau das Richtige! Weiters Beispiel: Herr Y. trägt ‘vernünftige’ Schuhe, aber er träumt von schicken Turnschuhen.

Das Gefühl nützlich zu sein – Beispiel: Frau W. strickt gern, aber sie hat kein bestimmtes Ziel. Warum nicht eine Bettdecke für einen guten Zweck machen?

Schönheit – Beispiel: Farbe, Make-Up, Rasieren, etc.

Aktive Überwachung von Veränderungen, die mit geistiger oder körperlicher Gesundheit in Zusammenhang stehen

Herr X. hat regelmäßige Gesundheitskontrollen, die von seinen Betreuern angefordert werden. Auf der anderen Seite, klagt Frau Y. häufig über Schmerzen in der Hüfte, aber dies wird auf ihre Depression zurückgeführt.

‘Bei Frau Z. wurde Alzheimer festgestellt.’ Frau Z.s Probleme wurden tatsächlich mit Epilepsie und der Tatsache, dass sie des gesellschaftlichen Lebens müde war, in Verbindung gebracht.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 129: 4.13 Ethik als Rettungsboje

Folie 129 4.13 Ethik als Rettungsboje

Cartoon: Betreuer sagt “Hier sind wir. Während der Hitzewelle ab in die Kühlbox mit dir, Opa! Bis im September” während er den alten Mann in einen Kühlraum führt.

Wie man Misshandlung vermeidet… durch ‘gute Behandlung’?

Der Wunsch einen ‘guten Behandlungsansatz’ zu entwickeln, kann paradoxerweise nach hinten losgehen, wenn wir vergessen, dass es nicht das Gleiche ist wie “Gutes tun zu wollen’.

Der erste Ansatz entstammt einer ethischen Überlegung oder der Kunst die richtige Frage zu stellen… (was zur richtigen Antwort führen kann), wohingegen sich der zweite Ansatz mehr um jene Moral dreht, die behauptet die ‘einzig wahre Wahrheit’ zu vertreten!...

Selbst wenn wir wirklich etwas Gutes für eine andere Person tun wollen, könnten wir auf den falschen Weg geführt werden, wenn wir nicht sicherstellen, dass die Person wirklich möchte, was wir vorschlagen: “Der Weg zur Hölle ist mit guten Absichten gepflastert!” wie es in einem Sprichwort aus dem 12. Jahrhundert heißt (lateinische Version, St. Bernhard).

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 130: 4.14 Ethik als Rettungsboje - Fortsetzung

Folie 130 4.14 Ethik als Rettungsboje – Fortsetzung

Überwindung bestimmter Probleme auf moralische Weise.

Während man ein bestimmtes Maß an Kreativität einsetzt, kann es in manchen Situationen sinnvoll sein, sich auf einen gewissen konzeptionellen Rahmen zu beziehen, bevor man Handlungen setzt.

Eine übermäßig gesetzliche oder moralische Reaktion im medizinsichen Bereich könnte verherrende Auswirkungen auf die Dynamik einer Beziehung haben. Mitarbeiter sollten, soweit es die Umstände erlauben, versuchen ihre Arbeit mit Respekt für die Wünsche der Person durchzuführen.

In bestimmen Situationen, wenn Überredungstechniken (Freedman & Frazer ; Joule & Beauvois) versagt haben und unter der Bedingung, dass sie nicht missbräuchlich verwendet wird, könnte die Strategie der Täuschung (‘attitude par ruse’, Naquet-Vidal) der einzige Weg aus einer Sackgasse sein, in der berufliche Verantwortung untergraben wird.

Beispiel: Jeanne hilft Frau Y. dabei bestimmte Übungen zu machen, um körperlichen Abbau zu vermeiden. Jeanne bittet sie ihr dabei zu helfen den Müll runter zu bringen und Frau Y. kann nicht ablehnen!

Als sie im Erdgeschoß ankommen, schlägt Jeanne vor noch kurz spazieren zu gehen (ärztlich empfohlen). 10 Minuten zuvor, als sie noch oben war und bequem in ihrem Sessel saß, hätte das Frau Y. noch abgelehnt.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 131: Kapitel 4: Übung 2

Folie 131 Kapitel 4: Übung 2

Wir haben nun eine Menge an Themen in Zusammenhang mit ‘Bientraitance’ oder ‘Guter Behandlung’ angeschnitten. Die Fragen dieser Übung werden Ihnen dabei helfen, ihre Gedanken über dieses Thema zu festigen.

Auf den folgenden Folien haben Sie die Gelegenheit über die folgenden Fragen nachzudenken und sie zu beantworten:

1. Nennen Sie drei alltägliche Grundhaltungen, die ‚Bientraitance’ oder ‚Gute Behandlung’ demonstrieren.

2. Kontinuierliche Verbesserung des Betreuungsdienstes kann letztendlich zu paradoxen Anordnungen führen. Wie können Sie das verhindern?

3. Wie kann Gesetzgebung, obwohl scheinbar sehr komplex, ein konkretes Instrument bei der täglichen Anwendung sein?

4. Um erfolgreich zusammenzuarbeiten, ist es wichtig Verbindungen aufzubauen und Handlungen zu koordinieren. Das hat auch Auswirkungen auf die ältere Person mit intellektueller Beeinträchtigung. Was sind diese Auswirkungen?

5. Das Altern führt zu körperlichen, geistigen und gesellschaftlichen Veränderungen, die man erkennen und respektieren sollte. Einige Dinge ändern sich hingegen nicht. Was müssen wir der Person weiterhin bieten?

Verwenden Sie die bereitgestellten Textfelder, um Gedanken niederzuschreiben oder notieren Sie sich ein paar Stichworte auf Übungsblatt 11. Klicken Sie auf den ‘WEITER’ Button um fortzufahren.

Sie können sich nun die abschließende Folie zum Thema ‚Bientraitance’ ansehen und haben dann das Ende der Modulunterlagen und Übungen erreicht. Sie können jederzeit alle Unterlagen und Übungen wiederholen. Wenn Sie bereit sind, lesen Sie den zusammenfassenden Modulabschnitt und nehmen Sie an der postmodularen Leistungsbeurteilung teil.

Wenn Sie auf ‘Antworten Überprüfen' klicken, können Sie Ihre Antworten überprüfen. Um Ihre Ergebnisse auszudrucken, klicken Sie auf die ‘Antworten drucken' Taste.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Beachten Sie, dass beim Drücken der Taste ‘Fragen wiederholen‘, die Aufgabe erneut beginnen und Sie ihre ursprünglichen Antworten verlieren.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 132: 4.15 Zusammenfassung

Folie 132 4.15 Zusammenfassung

‘Bientraitance’ oder ‘Gute Behandlung’ beinhaltet gemeinsames Handeln. Sie ist ein integraler Bestandteil einer professionellen Haltung, die Handlungen selbstreflexiv hinterfragt, welche bereits oder noch durchgeführt werden. Unter Berücksichtigung des Menschen, stützt sie sich auf Analysen und koordinierte Rückmeldungen der direkten Betreuer und Betreuerinnen. Als Teil eines breiteren “Betreuungskonnex”, agiert dieser Begriff als Richtlinie für gute Praktiken.

“Um auf die Bedürfnisse und Wünsche der Betreuten zu reagieren, müssen die verschiedenen Akteure in einer Atmosphäre des Vertrauens interagieren:

Betreuer/innen und Therapeuten/innen die zur richtigen Zeit und am richtigen Ort geeignete Betreuung anbieten.

Pädagogische Mitarbeiter/innen, die persönliche Entwicklung fördern.

Mitarbeiter/innen am Empfang, in Verwaltung und Management, Catering und Logistik, die zur Qualität der Umgebung der Person mit intellektueller Beeinträchtigung und ihrer Familie beitragen .

Einrichtungen, die ‘Bientraitance’ in ihre strategischen, Pilot- und unterstützenden Prozesse integrieren; passen Regeln und Organisation an.

Personen mit intellektueller Beeinträchtigung und ihre Familien, die das wichtigste Element in diesem Prozess darstellen.”

Und schließlich das wichtigste Kriterium bei der Bewertung von ‘Bientraitance’: Der Grad der Zufriedenheit der Rezipienten mit den angebotenen Dienstleistungen. A.R.F.I.E. Rapport BENE S. 21

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 133: Modulzusammenfassung

Folie 133 Modulzusammenfassung

Icon der Modulzusammenfassung. Bild einer Checkliste, um zu zeigen, dass hier die wichtigsten Punkte des Moduls abgehackt werden.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 134: Eckpunkte des Moduls

Folie 134 Eckpunkte des Moduls

Die Eckpunkte dieses Moduls:

Ältere Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen leben heutzutage länger und in den letzten Jahrzehnten waren wir dazu gezwungen, die Ansätze der Betreuung zu überdenken. Im Zuges dieses Moduls haben wir gesehen, dass die Belange älterer Menschen, egal ob beeinträchtigt oder nicht, vergleichbar sind.

Das Altern ist ein universaler Prozess, der sich bei verschiedenen Menschen unterschiedlich zeigt. Im Allgemeinen, haben die Unterschiede zwischen älteren Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung und jenen ohne, mehr mit der Art und dem Grad der Beeinträchtigung zu tun als mit dem Alter.

Daher müssen wir unsere Überlegungen dahingehend leiten und unsere Handlungen so anpassen, dass sie dem Wahrnehmungslevel, das die Menschen von sich haben und dem was sie von einem Dienst für ihr Wohlbefinden erwarten, entsprechen.

Wurden alle gesetzlichen Grundlagen, sowie alle Bürgerpflichten bedacht, sollte ein Aktionsplan gemeinsam mit der älteren Person mit intellektueller Beeinträchtigung und allen beteiligten Partnern entwickelt werden – unter der Schirmherrschaft des Lebensprojektes.

Die Rolle des Betreuers ist nicht ‘natürlich’. Betreuer sollten darauf achten, an ihrer eigenen persönlichen Entwicklung zu arbeiten, um Situationen objektiver analysieren zu können. Der freie Wille einer Person mit intellektueller Beeinträchtigung muss immer an oberster Stelle stehen.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 135: Eckpunkte des Moduls - Fortsetzung

Folie 135 Eckpunkte des Moduls – Fortsetzung

Da die Schwierigkeit der intellektuellen Beeinträchtigung darin liegt, Darstellungen zu verstehen, ist es notwendig, sich an das Niveau des Verständnisses und der Autonomie des Einzelnen anzupassen, um unglückliche Rückschläge zu vermeiden. Um dies zu tun, müssen wir versuchen, die Ausrichtung unserer Pläne zu bestätigen, indem wir verschiedene Vektoren anwenden, wie die Lebensgeschichte und die Begleitumstände des Nutzers.

Vorwegnahme, Verhandlung, Anpassung, Organisation und Zusammenarbeit sind die Kennwörter der Betreuung, die ‘Gute Behandlung’ an die oberste Stelle setzen und über den professionellen Ansatz des Wohlwollens hinausgehen sollen.

Das entscheidende Element ist der Zusammenhalt zwischen der medizinischen/sozialen Welt und der menschlichen Interaktion. Die Komplexität der Beziehungen und die Vielfalt der multi-professionellen Rollen fordern eine integrierte Harmonisierung und Anpassung der Botschaften, die an die betreute Person gerichtet werden.

Diese Mission im Namen älterer Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen sollte auf allgemeinen Werten eines berufsethischen Rahmens aufbauen. Die Bedeutung von ‘Betreuung’ bezieht seine Legitimität aus dem Respekt vor dem Menschen und vor der Bedeutung, die sie/er ihrem/seinem Leben geben möchte.

Die Fähigkeit, die Bedeutung dieser Mission zu erkennen und sie richtig anzuwenden, ist grundlegend für die professionelle Haltung von Betreuern.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 136: Quellen: Bücher und Artikel (A-F)

Folie 136 Quellen: Bücher und Artikel (A-F)

A.R.F.I.E (Sept. 2012) Cahier n°7. BENE rapport, La bientraitance: approche et recommandations, Éditions Les ateliers du Tricentenaire, Bissen, p. 164

AZEMA, B. & MARTINEZ, N. (juin 2005) Les personnes handicapées vieillissantes: espérances de vie et de santé, qualité de vie, Revue Française d'Action Sociale n°2, La documentation Française ; Paris

BRUNER, J.S. & TAGIURI, R. (1954) The perception of people. In G. Lindzey (Ed.) Handbook of psychology vol. 2. Cambridge, Mass.: Addison-Wesley.

CHILAND, C. (2008), L'entretien clinique, Paris, PUF, Quadrige Manuels

CICCONE, A. (1998) L'observation clinique, Paris, Les topos de Dunod, Paris

GINESTE, Y. & PELISSIER. J. (2005) Humanitudes, Bibliophlane ; Daniel Radford

GOMEZ, J.F. Le temps des rites / La maladie contemporaine de la fonction symbolique, pp. 11-20 ; 67-69

FESTINGER, L. (1957). A Theory of Cognitive Dissonance. Stanford: Calif. Stanford University Press.

FREEDMAN, J.L. & FRASER,S.C (1966) Compliance without pressure: the foot-in-the-door technique. Journal of Personality and Social Psychology, 4, 195-202.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 137: Quellen: Bücher und Artikel (H-Rog)

Folie 137 Quellen: Bücher und Artikel (H-Rog)

HAMILTON, D.L. & GIFFORD, R.K. (1976). Illusory correlation in interpersonal perception: a cognitive basis of stereotype judgments. Journal of Experimental Social Psychology, 12, 392-407.

HUET, O. (2008) Je prépare le DEAMP: Diplôme d'état d'aide médico-psychologique,Paris, Dunod.

KELLEY, H.H. (1967) Attribution theory in social psychology in D.Levine (Ed.), Nebraska Symposium on Motivation (vol 15). Lincoln: University of Nebraska Press.

LUQUET, V. & Al. Cleirppa. (sept. 2012) Anticiper les départs à la retraite des travailleurs handicapés en ESAT par des stages de préparation, Paris, Livrets pédagogiques et techniques, coopération Chorum ; Agrica ; Malakoff-Médéric ; MSA. Disponibilité gratuite sur www.solidel.fr.

MASLOW, A. (1943) A Theory of Human Motivation.

MILLER, G.A. & CANTOR, N. (1982) Book revue. Nisbett, R. & Ross, L. Human inference: strategies and shortcomings of social judgment. Social Cognition, 1, 83-93.

RAGUENES, R. (septembre 2011) Guide pratique pour les encadrants en aide à domicile, Revigny /Ornain, DOC éditions.

ROGERS, C. (1995) On Becoming a Person, Mariner Books.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 138: Quellen: Bücher und Artikel (Ros-Z)

Folie 138 Quellen: Bücher und Artikel (Ros-Z)

ROSENTHAL, R., JACOBSON, L.F. (1968), Teacher Expectation for the Disadvantaged, Scientific American, vol. 218, n°4

ROSS, L. (1977). The intuitive psychologist and his shortcomings: distortions in the attribution process. In L. Berkowitz (Ed.), Advances in Experimental Social Psychology (vol. 10, pp. 173-220). New York: Academic Press.

SHWEDER, R.A. (1975). How relevant is an individual difference theory of personality. Journal of Personality, 43, 465.

VAN GENNEP, A. (1981) Les rites de passage, A.J. Picard, Paris.

WATZLAWICK, P., WEAKLAND, J.H. and FISCH, R. (1974) Change; principles of problem formation and problem resolution. Norton, New York.

ZRIBI, G ; SARFATY, J. & Al. (2012) Le vieillissement des personnes handicapées mentales, Rennes: EHESP.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 139: Quellen: Webseiten

Folien 139 Quellen: Webseiten

http://echr.coe.int/NR/rdonlyres/697D579F-D3EE-4CC5-91FA-4FF91F9D6A37/0/DG2FRHRHAND012003.pdf)

http://www.anesm.sante.gouv.fr/spip.php?page=article&id_article=375

http://www.anesm.sante.gouv.fr/IMG/pdf/reco projet.pdf

http://www.erudit.org/revue/nps/2003/v16/n2/009841ar.html

http://www.sante.gouv.fr/drees/rfas/rfas200502/200502-art15.pdf

http://www.adapei21.com/docs/bientraitance%20-%20maltraitance.pdf

http://courses.umass.edu/psyc360/rosenthal.pdf

http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_fr.pdf

http://www.legifrance.gouv.fr/affichTexte.do?cidTexte=JORFTEXT000000809647&dateTexte=&categorieLien=id

http://www.madmoizelle.com/effet-halo-94641

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 140: Quellen: Weiterführende Literatur (B-J)

Folie 140 Quellen: Weiterführende Literatur (B-J)

BLANC, P. (2006) Une longévité accrue pour les personnes handicapées vieillissantes: un nouveau défi pour leur prise en charge. Paris, Rapport sénatorial , p.99

BOUTINET, J.P. (1990) Anthropologie du projet, PUF - Psychologie d'aujourd'hui ; Paris, p. 446

BREITENBACH, N., ROUSSEL, P. (02/1991) Les personnes handicapées vieillissantes, situations actuelles et perspectives ; CTNERHI n°185

BREITENBACH, N., GABBAI, P., GUYOT, P., LAROQUE, G., ZRIBI,G./SARFATI, J. & Al. - CTNERHI (mars 2006) La personne handicapée vieillissante ou âgée, Dossier professionnel n° 10, 4ème édition, p.102

CNSA (Oct. 2010) Aide à l'adaptation et à la planification de l'offre médico-sociale en faveur des personnes handicapées vieillissantes, Dossier technique de la Caisse Nationale de Solidarité pour l'Autonomie

Fondation de France (collectif), Les accompagner jusqu'au bout du chemin. Rennes: EHESP 2000. 180 p.

IONESCU, S. (1997) La déficience intellectuelle T.2, Pratique de l'intégration, Vieillir handicapé, FAC psycho, pp. 205-223, Paris, Nathan

JOULE, R.V., BEAUVOIS, J.L. (1987) Petit traité de manipulation à l'usage des honnêtes gens, PUG Grenoble. p. 224.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 141: Quellen: Weiterführende Literatur (L-Z)

Folie 141 Quellen: Weiterführende Literatur (L-Z)

Leroux. P., Age, santé et travail en CAT, Étude épidémiologique sur le vieillissement des travailleurs handicapés mentaux des CAT des pays de Loire entre 1991 et 1997. Edition GRADIUM, St Nazaire, 1997, 231 p.

Liberman R., Handicap et maladie mentale, Collectie Que sais-je ?, PUF, Parijs, 1998.

Lionnet M., Cheveux gris et cheveux blancs, afstudeerscriptie UBO Brest, oktober 2006.

Morel P., "Accompagner le passage à la retraite de travailleurs d'ESAT" in Du sujet au projet et réciproquement, Vie Sociale nr.4, 2010, CEDIAS musée social, pp.61-85.

Weber G., "Vieillissement et handicap intellectuel: perspectives pour la décennie à venir" in Zribi en Sarfaty (red.), Construction de soi et handicap mental, édition EHESP, Rennes, 2000, pp.207-220.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 142: Weitere Ressourcen: Nützliche Webseiten

Folie 142 Weitere Ressourcen: Nützliche Webseiten

Nützliche Webseiten

http://www.univ-rouen.fr/servlet/com.univ.utils.LectureFichierJoint?CODE=1274191259911&LANGUE=0

http://www.photolangage.com/presentation.php

http://www.cleirppa.asso.fr/SPIP-v1-8/IMG/pdf/VRTH_Rapport_DT_avril_2006_avec_couv.pdf

http://papidoc.chic-cm.fr/400bd.html

http://www.anesm.sante.gouv.fr/IMG/pdf/reco_bientraitance.pdf

http://projet-bene.jimdo.com/

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 143: Weitere Ressourcen: Übungs- und Lernmaterial

Folie 143 Weitere Ressourcen: Übungs- und Lernmaterial

Übungs- und Lernmaterial

CD: Handicaps et Vieillissements. Dossier documentaire. E.H.E.S.P. CHAUVIN K. & LEFEUVRE-DARJANOU K. (2009)

DVD: Être handicapé et vieillir. Fondation Nationale de Gérontologie (2012)

DVD: Citoyens en institutions, Institutions citoyennes. ESAT de Mézin, 47170 (2012)

Power Point: CHAUVIN, K. (Sociologue) Handicap et vieillissement: enjeux et défis pour les structures et services. E.H.E.S.P (2011)

Power Point: Dr LEROUX, P. (Gériatre) Santé et Vieillissement des travailleurs en ESAT. Centre Hospitalier St Nazaire (2009)

Power Point: Dr REMOUE, L.(Gériatre) La Personne Handicapée Vieillissante. E.H.P.A.D - L.G.O Brest (2011)

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 144: Weitere Ressourcen. Einstellungsstrategie

Folie 144 Weitere Ressourcen. Einstellungsstrategie

Einstellungsstrategie, um eine Situation oder die Darstellung anderer zu verändern

Erwin Goffman (Soziologe) spricht von schützenden Praktiken

Pierre Naquet-Vidal (Soziologe am CERPE) bezieht sich auf trügerisches Verhalten

R.V. Joule & J.L. Beauvois (Sozialpsychologen) entwickeln Konzepte wie Fuß-in-der-Tür, Tür-ins-Gesicht und Low-Ball.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 145: Abschließender Test

Folie 145 Abschließender Test Ein Wahr/Falsch Quiz. Antworten Sie mit Wahr oder Falsch auf die folgenden 10 Fragen.

Um den Abschlusstest zu absolvieren, rufen Sie bitte die AGID Website auf und navigieren Sie zu der Seite dieses Moduls.

Dort finden Sie einen Link auf der Modulseite über den Sie am Abschlusstest teilnehmen können.

Gehen Sie auf die AGID Website: http://agid-project.eu/

Einleitung

Dies ist Ihre postmodulare Leistungsbeurteilung. Es beinhaltet eine Reihe kurzer Fragen, bei denen Sie einen oder mehrere Buttons anklicken müssen, um die richtige(n) Antwort(en) auszuwählen.

Um erfolgreich abzuschließen und ein Zertifikat zu bekommen müssen Sie mindestens 80% erreichen. Sie haben 30 Minuten Zeit, um den Test zu absolvieren. Sollten Sie nicht bestehen, können Sie den Test wiederholen, nachdem Sie die Unterlagen nochmals durchgearbeitet haben. Bitte klicken Sie auf den Weiter-Button, um zu den Fragen zu gelangen.

Beachten Sie, dass wenn Sie nicht bestehen, Sie nicht die Gelegenheit bekommen sich die Antworten des Tests anzusehen. So soll sichergestellt werden, dass Sie die Unterlagen gründlich durcharbeiten.

Viel Glück

Ein Loyalitätskonflikt impliziert A oder B zufriedenzustellen.

Stigmatisierung und Gleichgültigkeit sind das Ergebnis unserer Neigung an Zeit und Analyseaufwand zu sparen.

Eine geeignete Methode sollte im Vorhinein einvernehmlich vereinbart werden.

Ein älterer Mensch mit intellektueller Beeinträchtigung ist nicht komplett frei in seiner Entscheidungsfindung, da sie/er nicht mit ihrer/seiner Frustration umgehen kann.

Ein professioneller Ansatz impliziert eine subjektive Analyse der Situation.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Das Realitätsprinzip impliziert die Berücksichtigung der Wünsche von Familie und Freunden der Person.

Wenn eine Person altert, sehnt sie sich danach in einer Umgebung zu leben, die sie selbst ausgesucht hat.

‘Gute Behandlung’ (Bientraitance) ist ein reflexiver Ansatz.

Um einer Person die Chance geben aufzublühen muss man sie stimulieren und sie nicht ohne Beschäftigung zu lassen.

Aktivismus ist ein Anzeichen, das dabei helfen kann Schwierigkeiten zu identifizieren.

AGIB Modul 6: Betreuung

Bestanden

Durchgefallen

Ihre Punktzahl : Punkte

Mindestpunktzahl: Punkte

Gratulation, Sie haben diese Modul erfolgreich abgeschlossen. Sie können jederzeit ihre Antworten einsehen.

Leider haben Sie diese Leistungsbeurteilung nicht bestanden. Bitte arbeiten Sie die Unterlagen erneut durch und versuchen Sie es nochmal.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 146: Was nun?

Folie 146 Was nun?

Was nun, jetzt nachdem Sie das Modul abgeschlossen haben? Als erstes würden wir uns sehr über Ihr Feedback zu jedem Modul freuen. Wir wären sehr dankbar, wenn Sie unsere Feedback Seite auf unserer Website (http://agid-project.eu/feedback) besuchen und die Umfrage ausfüllen würden.

Falls Sie es noch nicht gemacht haben, absolvieren Sie bitte auch noch die anderen Module:

Modul 1: Altern und der Alterungsprozess.

Modul 2: Personenzentrierte Planung mit älteren Mensch mit einer intellektuellen Beeinträchtigung.

Modul 3: Soziale Netzwerke & Kommunikation von alternden Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung

Modul 4: Emotionsregulation für Betreuer.

Modul 5: Pathologisches Altern von älteren Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung.

Modul 6: Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung.

Alle diese Module und andere Ressourcen in Bezug auf Altern und intellektuelle Beeinträchtigung sind auf der AGID Website (http://agid-project.eu) verfügbar. Bitte werfen Sie einen Blick darauf. Falls Sie noch weitere Hilfe oder Ratschläge brauchen, verwenden Sie bitte die Kontaktanzeige auf der Website.

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 147: Appendix: Übungsblätter

Folie 147 Appendix: Übungsblätter

Übungsblatt 1: vormodulare Sensibilisierung

Übungsblatt 2: Ihr soziales Netzwerk

Übungsblatt 3: Wissen über das soziale Netzwerk Ihres Klienten

Übungsblatt 4: Vertiefendes Wissen über das soziale Netzwerk Ihres Klienten

Übungsblatt 5: Netzwerk der Wechselseitigkeiten

Übungsblatt 6: Einstellungen und Fähigkeiten

Übungsblatt 7: Kommunikation

Übungsblatt 8. Netzwerk in Schwierigkeiten

Übungsblatt 9: Karte sozialer Handlungen

Übungsblatt 10: Karte sozialer Handlungen - Notizen

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 148: Übungsblatt 1: Professioneller Ansatz

Folie 148 Übungsblatt 1: Professioneller Ansatz

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 149: Übungsblatt 2: Altern

Folie 149 Übungsblatt 2: Altern

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 150: Übungsblatt 3: ‘Denken anstelle von’ und Empathie

Folie 150 Übungsblatt 3: ‘Denken anstelle von’ und Empathie

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 151: Übungsblatt 4: Objektivität

Folie 151 Übungsblatt 4: Objektivität

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Slide 152: Übungsblatt 5: Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Autonomie

Folie 152 Übungsblatt 5: Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Autonomie

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 153: Übungsblatt 6: Methoden und Instrumente

Folie 153 Übungsblatt 6: Methoden und Instrumente

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 154: Übungsblatt 7: Methodische Ansätze

Folie 154 Übungsblatt 7: Methodische Ansätze

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Slide 155: Übungsblatt 8: Unterstützung älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung in ihrem Lebensverlauf

Folie 155 Übungsblatt 8: Unterstützung älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung in ihrem Lebensverlauf

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung

Slide 156: Übungsblatt 9: Die Bedürfnisse und Wünsche älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung

Folie 156 Übungsblatt 9: Die Bedürfnisse und Wünsche älterer Personen mit intellektueller Beeinträchtigung

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 157: Übungsblatt 10: Den Fehler an professioneller Haltung finden!*

Folie 157 Übungsblatt 10: Den Fehler an professioneller Haltung finden!*

Modul 6 - Betreuung: Eine komplexe professionelle Einstellung
Slide 158: Übungsblatt 11: ‘Bientraitance’ oder ‘Gute Behandlung’

Folie 158 Übungsblatt 11: ‘Bientraitance’ oder ‘Gute Behandlung’